

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 5 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hirschstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. 5; Matthiasstraße 100, sowie durch alle Aussträger zu beziehen. - Bezugspreis im Voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rml. + 8 Pf. Trägerlohn + 0,50 Rml. monatlich 1,75 Rml. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rml. Durch die Post einzahl. Zustellungsgebühren 2,40 Rml.

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21732, Redaktion 21738
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereins-, Veranlassungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 5 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis mittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hirschstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Konferenzbeginn in London

Die Ankunft in London

London, 20. Juli (Eigener Drahtbericht).

Die Delegierten Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und Italiens zur Londoner Konferenz kamen am Montag-Nachmittag um 17,15 Uhr, von Paris kommend, auf dem Victoria-Bahnhof an. Die englische Regierung, mit Macdonald und Henderson an der Spitze, sowie die Botschafter der vier Mächte hatten sich zum Empfang auf dem Bahnhof eingefunden. Die deutschen und französischen Delegierten liegen im Carlton-Hotel ab. Als die deutschen Minister vor dem Hotel vorfahren, hörte man schüchternen Begrüßungsrufe, wie „Heil Hitler“, die jedoch von Rufen für Brüning überstimmt wurden.

Um 18,30 Uhr begann die erste Sitzung im Raume des Premierministers im Unterhause. Als regelmäßiger Ort der Konferenz ist jedoch der sogenannte Kabinettsaal im Foreign Office hergerichtet. Engländerseits ist die Konferenz vorbereitet worden durch Minister Henderson in Paris, dann aber auch durch eine längere Aussprache zwischen Macdonald und Stimson, die am Montag-Vormittag stattfand und an die sich eine Kabinettsitzung der englischen Regierung angeschlossen. Der Premierminister der Bank von England ist seinerseits in den letzten Tagen in ständigem Kontakt mit den maßgebenden amerikanischen Finanzkreisen gewesen.

London, 21. Juli. (Eig. Funkbericht.)

In seiner Eröffnungsrede zu der am Montag Nachmittag begonnenen Londoner Konferenz erklärte Macdonald, daß die Anstrengungen der hiesigen Beratungen möglichst auf die finanzielle Seite konzentriert sein sollten. Über die politischen Voraussetzungen für das Zustandekommen einer großen Anleihe, an der der französische Geldmarkt sich beteiligen sollte, bei der Haltung der französischen Regierung nicht gegeben seien.

Macdonald führte im einzelnen aus, daß der gegenwärtige Augenblick in der Weltgeschichte ein Wendepunkt zum Guten oder zum Bösen sein könne. Wenn keine Lösung der gegenwärtigen Krise gefunden werden könne, so seien die politischen und wirtschaftlichen Gefahren unabsehbar. Würde aber eine Lösung gefunden, dann sei das ein Schlagender Beweis für die wachsende Wirksamkeit der internationalen Zusammenarbeit. Deutschland bedürfe unbedingt der Hilfe. Die deutsche Regierung habe die Steuern erhöht und der Bevölkerung schwere Opfer auferlegt. Über sie hätte im letzten Monat zu der Erklärung verpflichtet gefühlt, daß sie weitere Maßnahmen nicht verantworten könne und gezwungen das Recht einer Moratoriumserklärung in Anspruch nehmen. Dies habe die Gläubiger alarmiert. Kreditaufzüge seien die Folge gewesen. Dieses Problem habe offenbar eine politische und eine finanzielle Seite. Aber die Anstrengungen der jetzigen Konferenz seien nur auf die finanzielle Seite gerichtet. „Wir müssen — so fuhr Macdonald dann wörtlich fort — uns ehrlich eingestehen, daß Dinge gibt, die der eine oder andere vor uns nicht tun kann, weil die öffentliche Meinung, der in Treue dienen muß, es nicht zuläßt. Wir sind aber nicht hier, um anderen deren Willen aufzuzwingen, um andere demütigen; wir sind hier, um uns gegenseitig zu verstehen, um die schwierigen Probleme objektiv durchzudenken. Vor allem müssen wir daran denken, wie instig wir aufeinander angewiesen sind. Die Delegierten müssen sich aber auf eine Lösung einigen, die von ihnen vor den Vertretern ihres Volkes im Parlament vertreten werden kann und die sie gebilligt bekommen können.“ Macdonald schloß mit dem Hinweis, daß die aktuelle Kapitalstrafe in Deutschland entweder auf dem Weg der Anleihe, dem sich aber nach seinen Informationen in Paris gewisse Schwierigkeiten entgegenstellten hätten oder auf einem direkten Weg, der Deutschlands finanzielle Situation so stärkt, daß die Geldflucht nicht nur aufhört,

sondern ein Rückfluten und eine neue Vermehrung des Kapitalbestandes möglich sei. Tatsächlich hat die französische Regierung den Vorschlag gemacht, auf Anleiheverhandlungen zu verzichten und durch eine Stillhalteaktion dafür zu sorgen, daß weitere Abzüge ausländischer Kredite von Deutschland nicht erfolgen.

In später Abendstunde nach der Rückkehr des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers von einem Bankett bei Macdonald trat die deutsche Delegation zu einer Nachtsitzung zusammen, in deren Verlauf die neue Situation eingehend erörtert wurde.

Ein Sondervorschlag Hoovers?

Washington, 21. Juli. (Eigener Funkbericht.)

Die amerikanische Delegation auf der Londoner Konferenz wird den Delegierten in der heutigen Vormittagsitzung einen Vermittlungsvorschlag Hoovers unterbreiten. Amtlich verweigert man über den Plan zurzeit noch jede Auskunft. Anscheinend läuft er jedoch darauf hinaus, der Reichsregierung die Möglichkeit der Umwandlung der kurzfristigen Kredite in langfristige zu geben und ihr zugleich einen langfristigen Sonderkredit zu gewähren. Inwieweit dieser Plan ohne Frankreich durchgeführt werden soll, bzw. ob Frankreich sich an ihm beteiligt, ist bisher ebenfalls noch nicht zu übersehen.

In einer öffentlichen Erklärung hob Staatssekretär Castle hervor, daß die Wirksamkeit der von Deutschland eingeleiteten Abwehrmaßnahmen gegen die Krise die Aussichten der Londoner Konferenz stark fördere.

Nochmalige Vertagung?

Aus London wird der „Vossischen Zeitung“ gemeldet, daß es der Plan Englands sei, die gegenwärtige Ministerkonferenz nicht schon jetzt zu einem Abschluß zu bringen. Die Beratungen würden etwa bis Freitag andauern und dann beabsichtige man, die Konferenz vorläufig auszusetzen, mit der Absicht, sie zu einem späteren Zeitpunkt, vielleicht im September, wieder aufzunehmen. In der Zwischenzeit solle die europäische Atmosphäre durch baldige Besuche Macdonalds und Hendersons und später Lavals in Berlin weiter geklärt werden. Man erwarte inzwischen schließlich eine wesentliche Besserung der finanziellen Lage Deutschlands, so daß sich die eigentlichen

Die Beratungen der Londoner Konferenz gehen heute vormittag um 10 Uhr im Auswärtigen Amt weiter. In der Montagsitzung gab der französische Ministerpräsident nach der Begrüßungsrede Macdonalds zunächst einen Bericht über die Zusammenkünfte in Paris und legte dann die Stellung Frankreichs dar. Dabei gab er nochmals der Hoffnung auf eine loyale Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland für die Wiederherstellung des Vertrauens und des Credits in der Welt Ausdruck. Reichskanzler Dr. Brüning bestätigte den Geist der Zusammenarbeit, drückte seine Dankbarkeit für die Gelegenheit der Pariser Besprechungen aus und gab dann unter Benützung statistischen Materials einen Überblick über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands. Notwendig sei vor allem, daß die Abberufung der ausländischen Kredite aus Deutschland aufhöre und eine Erhöhung der Golddecke der Reichsbank.

Ursachen der allgemeinen Weltkrise von der augenblicklichen deutschen Krise klarer herauskehren würden und leichter als es jetzt der Fall sei, Abwehrmaßnahmen möglich seien.

Paris, 21. Juli. (Eigener Funkbericht.)

Die Pariser Presse ist mit der ersten Sitzung der Londoner Konferenz wenig zufrieden und besorgt für die weiteren Verhandlungen erste Schwierigkeiten zwischen Frankreich und England in der Frage der finanziellen und politischen Garantien.

Der Sonderberichterstatter des „Matin“ findet die Rede Macdonalds trotz ihres warmen und überzeugenden Tones wenig verständlich; denn nachdem Macdonald festgestellt habe, daß die Wiederherstellung des Vertrauens zu Deutschland eine der Hauptbedingungen für die Beseitigung der deutschen Krise ist, sei er dafür eingetreten, daß sich die Konferenz hauptsächlich mit der finanziellen Seite des Problems beschäftigen sollte. Dagegen stellt der „Matin“ mit Befriedigung fest, daß Brüning ebenso wie Laval auf die ausgezeichnete Atmosphäre hingewiesen haben, in der die deutsch-französischen Besprechungen in Paris stattgefunden haben. Diese Tatsache sei schon eine sehr gute moralische und politische Vorbereitung für eine Kreditoperation. Die Zeitung bedauert, daß Macdonald nicht mit geeigneten Worten die Wirkung dieser deutsch-französischen Annäherung unterstrichen und vertieft, sondern im Gegenteil so getan habe, als ob er die Pariser Verhandlungen ignorieren wolle und als ob er ein eigenes Verfahren für die Wiederaufrichtung Deutschlands habe. Der „Matin“ erklärt, es sei unrichtig, daß Stimson und Mellon ein solches Manöver be-

Halbmonatliche Beamtenegehälter im August

In einer neuen Notverordnung wird die Reichsregierung bestimmen, daß die Beamtenegehälter für August am 31. Juli nur zur Hälfte ausgezahlt werden und der Rest des August-Gehaltes am 10. August zur Auszahlung gelangt. Die Reichsregierung hat sich zu diesem als einmalige Notmaßnahme bezeichneten Schritt auf Grund der gegenwärtigen gespannten Kassenlage des Reiches veranlaßt gesehen.

In den Ausführungsbestimmungen zu der Notverordnung über die ratenweise Auszahlung der Beamtenegehälter für August ist u. a. vorgesehen, daß die Beamten entsprechend der geteilten Gehaltszahlung auch die Steuern geteilt zahlen können. Die Auszahlung der Gehälter der Privatangestellten und der Arbeiter der Privatindustrie zu ermöglichen, ist im Augenblick fallen gelassen worden. Anfanglich war geplant, die am 31. Juli fällige Gehaltszahlung um mehrere Tage mit der Maßnahme vorzuzerlegen, daß zu diesem vorhergelegten Termin die Hälfte des August-Gehaltes gezahlt werden und etwa am 6. und 7. August die andere Hälfte zur Auszahlung gelangen sollte.

Sveering zur Presseverordnung

In einer Betrachtung über die neue Presseverordnung des Reichspräsidenten schreibt der preußische Innenminister Sveering im „Vorwärts“ zum Schluß:

Die Behörden Preußens begegnen sich mit der Presse in dem Wunsche, daß sich die Verordnung als überflüssig erweise und recht bald wieder verschwinden möge. Das wird sie an dem Tage, an dem die Presse aller Parteien zur alten Selbsttätigkeit zurückkehrt und außer der Freiheit der Presse auch die Freiheit der anderen anerkennt und achtet.

Neue Verordnung zur Behebung der Steuerrückstände

Amtlich wird mitgeteilt: In den letzten zwei Wochen sind die Steuererträge außerordentlich zurückgegangen. Das ist ein unerträglicher Zustand, der den ganzen Verwaltungsbetrieb auf die Dauer lahmlegen würde. Deshalb ist eine pünktliche Steuerzahlung dringend erforderlich.

Um dieses Ziel zu erreichen und den ordnungsmäßigen Eingang der Steuern des Reiches, der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände zu gewährleisten, ist am Montag eine Verordnung über Zuschläge für Steuerrückstände erlassen worden. Diese Verordnung enthält im wesentlichen die gleichen Bestimmungen, wie sie im Dezember 1928 durch die zweite Steuernotverordnung getroffen wurden. Die wichtigsten Bestimmungen lauten dahin, daß für rückständige Beträge an Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Vermögenssteuer, Erbschaftsteuer, Umsatzsteuer, Grundsteuer, Gewerbesteuer, Hauszinssteuer für die Zeit vom 1. August 1931 ab Verzugszuschläge in Höhe von 5 Prozent halbmonatlich erhoben werden. Eine Erhebung von Verzugszuschlägen findet jedoch insoweit nicht statt, als die Steuerbehörde für die rückständige Steuer Erstattung bewilligt hat. Gestundete Steuern sind, soweit nicht insoweit Erstattung bewilligt ist, mit jährlich 5 bis 12 Prozent (je nach der Höhe des einzelnen Falles) zu verzinsen. Für die sogenannten Anstaltszinsen (insbesondere bei Zinsen) beträgt der Zinsfuß in Zukunft 10 Prozent jährlich; doch bleibt es für Beträge, die vor der Verkündung der neuen Verordnung aufgezinst worden sind, bei dem bisherigen Zinsfuß. Bei den Verzugszuschlägen sind die neuen Vorschriften über Verzugszuschläge Platz greifen (z. B. bei den Verzugszuschlägen) werden bei nicht rechtzeitiger (unbefristeter) Aufzahlung der Verzugszuschläge erhoben, die für die Zeit vom 1. August ab 2 Prozent monatlich betragen.

gründlichen wollen, daß darauf hinausgehen würde, Frankreich zu schaden, ohne Deutschland zu nützen. Ekimson habe vor seiner Abreise in Paris eine sehr freundschaftliche Unterhaltung mit Laval gehabt und ihm sehr beruhigende Versicherungen abgegeben. Die Zeitung lehnt sich schlichtlich gegen die Forderungen der englischen Bankiers auf, die allein den Ruhen aus der Kreditoperation zugunsten Deutschlands ziehen möchten, indem sie von Frankreich Geld zu niedrigen Sätzen leihen und es zu hohen Sätzen an Deutschland weitergeben wollten. Wenn Deutschland und Frankreich sich verständigten, brauche das französische Geld — so schreibt das Blatt weiter — nicht den Weg über London-Nemport oder Zürich zu nehmen, um in Deutschland zu arbeiten.

Paris

Niemand konnte erwarten, daß sich, den besten Willen auf beiden Seiten vorausgesetzt, innerhalb sechsunddreißig Stunden eine vollkommene Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich erreichen lasse. Dazu sind der Meinungsverschiedenheiten zu viele, dazu ist die Spannung — sagen wir einmal seit Stresemanns Tod — zu groß geworden. Man kann und muß sich zunächst damit zufrieden geben, daß überhaupt eine unmittelbare Fühlungnahme der deutschen Staatsmänner mit den französischen stattgefunden hat, und daß die Streitfragen offen und rückhaltlos zur Erörterung gestellt worden sind. Es ist schon ein Fortschritt, wenn die Minister zweier Staaten mit der ersten Absicht, zu einer Verständigung zu gelangen, einander begegnen und ohne diplomatisches Drumherumreden und ohne sich auf allgemeine freundschaftliche Redensarten zu beschränken, die heißen Eisen mutig anpacken.

Aber es ist in Paris doch noch etwas mehr erreicht worden: Frankreich hat sich bereit gefunden, an den Londoner Verhandlungen teilzunehmen, ohne daß Deutschland zuvor die Garantien zugesprochen hätte, die die französische Presse — nicht nur die nationalistische — noch vor wenigen Tagen als Voraussetzung für die Mitwirkung der französischen Minister an der von der englischen Regierung angeregten Konferenz gefordert hatte. Selbstverständlich ist in Paris über die politischen und finanziellen Sicherheiten für eine Anleihe, zu der Frankreich seinen Teil beitragen soll, gesprochen worden. Aber damit begab man sich eben auf das Gebiet, das nicht in wenigen Stunden bereinigt werden konnte. Die Diskussion hat begonnen und sie muß fortgesetzt werden. Nur wird das aller Wahrscheinlichkeit nach nicht in London geschehen, sondern bei anderen Gelegenheiten, die hoffentlich nicht zu lange auf sich warten lassen.

Es sieht so aus, als ob in London nur ein neuer Kreditkontrakt für die Reichsbank herauskommen werde. Die Frage der langfristigen Anleihe wird vertagt. Wenn rechtzeitig, wie man annehmen darf, dafür gesorgt werden kann, daß die ausländischen Banken „Hilfhalten“, das heißt fürs erste auf eine weitere Zurückziehung ihrer kurzfristigen Kredite verzichten, ist damit natürlich eine wohlthuende Beruhigung für Deutschland geschaffen. Aber da seine Wirtschaft die finanzielle Unterstützung durch das Ausland nicht entbehren kann, wird das Problem der Anleihe auf bleiben und damit auch das der Garantie. Es heißt, daß Brüning in Paris bezüglich des Flottenprogramms, soweit es über den Bau des Panzerkreuzers B hinausgeht, gewisse, die Franzosen befriedigende Zusagen gemacht hat. Es heißt, daß er ferner versprochen habe, nach seiner Rückkehr den Wehrverbänden den Bahawik ihrer Paraden und ihrer sonstigen Propaganda klarzumachen. Wir wissen nicht, ob das richtig ist, aber wir müssen annehmen, daß diese an sich sehr wichtigen Absichten des Reichszanlers den Franzosen und wohl auch den anderen Beteiligten nicht genügen werden. Will man in den Genau der großen Anleihe gelangen, so wird man auch andere Sicherheiten bieten müssen, und immer wieder wird die deutsche Regierung vor die Frage gestellt sein, ob sie glaubt, solche Sicherheiten gewähren zu müssen und gewähren zu können. Es spielt neherdings das Wort vom „politischen

Der Berichterstatter des „Pett Journal“ führt aus: England und Amerika hätten nur einen guten platonischen Willen und ihre Vertreter verlangten beinahe auch eine internationale Hilfe als Ausgleich für die Verluste, die ihre Landsleute bereits erlitten haben. Das sei nicht sehr ermutigend. Man müsse aber Geduld haben; denn bei internationalen Konferenzen komme es häufig vor, daß sich die Temperatur erst während der Verhandlungen erhöhe und daß sich erst allmählich eine gewisse Solidität bilde, die die Unterhändler über die Grenzen hinweg ziehe, die sie sich vorher gesteckt hätten. Für den Augenblick müsse man vorsichtig die Begeisterung feststellen.

Moratorium“ eine Rolle. Als sein Urheber wird Henderson bezeichnet. Es soll damit gesagt sein, daß sich die Regierungen verpflichten sollen, in einem bestimmten Zeitraum nichts zu unternehmen, was den Frieden und die Verständigung stören könne. An sich ist das gewiß ein schöner Gedanke. Aber es ist leichter, ein derartiges Programm zu verkünden, als es auszuführen. Vereinbarungen, die in dieser Richtung lauten, bestreuen schon heute zur Genüge. Wir haben den Völkervertrag, wir haben den Locarno-Vertrag, wir haben die zahlreichen Schiedsgerichtsverträge. Sie haben nicht gehindert, daß sich die internationalen Spannungen, in Sonderheit die zwischen Deutschland und Frankreich, vermehrt und verschärft haben. Es kommt nicht sowohl darauf an, daß man sich aufs neue zu friedlichen Absichten

bekennt, auch wenn das in noch so feierlicher Form geschieht, sondern es müssen vor allem einmal die Schlusfolgerungen aus den geltenden Vereinbarungen gezogen werden. Das gilt nicht etwa nur für Deutschland, sondern auch für die Vertragspartner, und dazu gehört, worauf der belgische Sozialist de Brodère dieser Tage im Brüsseler „Peuple“ nachdrücklich hingewiesen hat, der Entschluß der anderen, endlich entsprechend den Bestimmungen des Versailler Vertrags und des Völkervertrags mit der Einschränkung der Rüstungen ernst zu machen. Politisches Moratorium kann nicht nur heißen Verzicht auf die Schaffung neuer Reibungsflächen, sondern dieser Verzicht muß ergänzt werden durch die positive Erfüllung übernommener Verpflichtungen.

Aber ein Weiteres ist erforderlich. Der Friedenswille der Regierungen darf nicht länger durch den Nationalismus der Parlamente und Völker behindert werden. Brüning und Laval haben sich bei ihren Forderungen und bei ihren Ablehnungen auf ihre Volksvertretungen und auf ihre öffentliche Meinungen berufen. Beide sicher mit Recht, und der deutsche Reichszanler wohl noch mit mehr Grund, als der französische Ministerpräsident. Aber der eine wie der andere werden sich die Frage vorlegen haben, ob ihre beiderseitigen Regierungen nicht mehr als bisher für die Aufklärung der öffentlichen Meinung ihrer Länder tun können. Sie müssen sich dazu entschließen, die Schuld an dem unzufriedenenden Zustand Europas nicht mehr nur bei den Anderen zu suchen. Dazu gehört Mut. Im gegenwärtigen Deutschland wahrscheinlich noch mehr Mut, als im gegenwärtigen Frankreich. Aber der Mann, der gewagt hat, der nationalen Opposition trotzend, nach Paris zu gehen und mit dem „Erbsind“ zu verhandeln, muß auch wagen, den deutschen Nationalisten mit Energie entgegen zu treten.

Die Besteuerung der Auslandsreisen

Protest der Länder im Reichsrat — Reichsverkehrsministerium beantragt die Aufhebung der Notverordnung

Gegen die Ausreiseabgabe

wendet sich die Berliner Industrie- und Handelskammer Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin hat in einer Eingabe an die Reichsregierung eine Freistellung des gewerblichen Reiseverkehrs von der Ausreisegebühr beantragt und sich für die Aushebung beglaubigter Erklärungen über die geschäftliche Notwendigkeit der Auslandsreisen zur Verfügung gestellt. In dem hiesigen Inhalt der Notverordnung will die Kammer im Prinzip keine Stellung nehmen, warnt aber vor den schweren Schäden, die dem deutschen Fremdenverkehr aus etwaigen Gegenmaßnahmen der anderen ausländischen Staaten erwachsen werden. Die Kammer spricht sich deshalb für eine möglichst baldige, vorzeitige Aufhebung der Auslandsreisegebühr aus.

— auch in Oesterreich ist man darüber bestürzt

Wien, 20. Juli. (Eigener Drahtbericht.)

Die Meldung, daß auch für Oesterreich keine Ausnahme von der deutschen Ausreiseabgabe gemacht wird, hat hier große Bestürzung hervorgerufen. Am Sonntag und Montag sind von zahlreichen österreichischen Kurorten und Zentren des Fremdenverkehrs an die österreichische Regierung dringende Appelle mit dem Ersuchen gerichtet worden, bei der Reichsregierung die Aufhebung der Verordnung für Oesterreich zu erwirken. Sie bedeute den wirtschaftlichen Ruin vieler Fremdenverkehrsorte besonders in Tirol und Salzburg. Die Orte berechnen den Schaden der Verordnung für Oesterreich auf 50 Millionen Schilling.

Im Reichsrat, der am Montag zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten war, protestierten zahlreiche Ländervertreter in Anwesenheit des Reichsfinanzministers heftig gegen die Besteuerung von Auslandsreisen. Das Reichs-

verkehrsministerium hat die Aufhebung der Notverordnung beantragt.

Unterdessen beschäftigt man sich am Montag im Reichsfinanzministerium mit den Durchführungsbestimmungen für die Besteuerung von Auslandsreisen. In Anbetracht der endlosen Proteste gegen die Verordnung, die inzwischen zu tausenden bei der Reichsregierung eingelaufen sind, beabsichtigt man zahlreiche Milderungen. So soll weder die Einreise nach Danzig noch nach dem Saargebiet besteuert werden. In der Praxis führt das dazu, daß ein großer Teil des Verkehrs nach den Weststaaten über das Saargebiet vor sich gehen wird. Außerdem ist geplant, Auslandsreisen, die aus zwingenden Gründen wie z. B. in Todesfällen vorgenommen werden müssen, von der Besteuerung zu befreien. Die Folge wird sein, daß man sich vom Ausland unter Angabe zwingender Gründe telegraphisch Reisen beantragt, ohne daß die Behörden die Möglichkeit haben, jeden einzelnen Fall genau nachzuprüfen. Machen sie dennoch den Versuch, das so bedeutet das eine neue, die Sache wirklich nicht lohnende Belastung des Behördenapparates bzw. neue Geldausgaben, denn schließlich kosten die Recherchen nicht nur Zeit sondern auch Geld.

Die Verordnung ist eben in der Praxis unmöglich. Entweder führt man sie strikte durch und ruft damit eine ungeheure Erbitterung hervor, die schon nach wenigen Tagen zur Aufhebung der Verordnung führen muß, oder man macht wenigstens für die dringendsten Auslandsreisen Ausnahmen, dann müßte sich bald zeigen, daß die ganze Verordnung für die Reise nach Prag also erst experimentieren, wenn man von vornherein dem Mißerfolg überzeugt ist?

Der Reichsregierung lag in ihrer Montag-Abend-Sitzung unter anderem ein Antrag auf Abwendung des Konturles Nordwolle A.G. in Bremen vor. Wie der „Soz. Volksfreund“ mitteilt, hat die Regierung aus mehreren Gründen beschloß, diesen Antrag abzulehnen. Der Konturles stimmt damit seinen Lauf.

Bettfedern Extra-Weiß Daunen... Federn... 50... **Betten-Dukas** Neudorfstr. 2 Ecke Gartenstraße

Theo Tass Trill

Der große Lügner

Eine deutsche Heldengeschichte von Erich Herrmann.
(Copyright 1931 by Schlesierdruck G.m.b.H. Breslau.)
(Nachdruck verboten)

Der große Topp las weiter: „Der höhere Schulunterricht ist der Zopf, der bis auf die Haut abgehoren werden muß, wena frische Blondlocken dem Deutschen wieder wachsen sollen... Hml... Das Arbeitsfeld des Volkes, der Raum und Boden, muß nach Gehalt, Güte und Größe dem Volke genügen. Genügt er nicht, so muß das Volk sich dehnen und spannen über fremdes Land hin und muß im Ausweckampf sich Neuland schaffen... Hml!“

„Zitat!“ verteidigte sich Theo.

„Kleines Gebiete sind dem Kulturleben hinderlich“, las Topp weiter. „Größere verlocken sie sich daraus ein, und da sie nicht willig geborben und ein Schützgericht über eine Volksbestimmung des Interesses der Kräftigen zugunsten des Rechtes des Schwächeren beabsichtigt, greift man zum Schwert... Hml... Um die Menschheit ist es am besten bestellt, wenn das tüchtigste, kräftigste und opferwilligste, das ist das kulturfähigste Volk, den größten Anteil hat an Menschzahl und Erdendeckel. Das kann nur der Krieg vollbringen... Hml!“

„Hml!“

„Hml... Wozu die ungenügenden Opfer der Flotte und Heer, wenn wir nichts wollen und nicht erreichen?... Woher ist Dir das zugefallen, Theo?“

„Aus den Schriften der Altkämpfer.“

Topp nickte die Dankbarkeit zurück. Er wagte nicht, gegen die Lehren der Jungen etwas einzuwenden. Zwar warnte ihn ein Hochbeamter, sich mit dem Oberkommando, aber hielt der ihn nicht mit ihm lehrte, in der Hand. Neben kann jetzt ein Vorleser, wenn er...

„Ich habe auch nichts einzuwenden“, meinte er darum sehr vorsichtig und erfuhr gleich, daß er richtig geahnt hatte.

Theo Tass Trill fragte freudig: „Einzuwenden, Onkel? Nur nichts einzuwenden? Ich legte die Hoffnung, daß Du die Gründung mit Freuden begrießen würdest. Willst Du erst warfen, bis die Jugend im Linnekogelkrag verkehrt?“

Topp wurde blaß, und Mademoiselle Kathrein erkundigte sich: „Was meinst Du mit dem Linnekogelkrag, Theo? Da soll doch so ein... hml... Weißtst Du?“

„Du hast mich mißverstanden, Theo“, befuhr sich nunmehr der große Topp zu versichern. „Selbstverständlich begrüße ich Deine Anregungen. Mehr noch: Ich halte sie für eine Aufgabe von Wichtigkeit. Natürlich wird es nicht an Kritikern fehlen. Du kannst es Dir doch denken. Zum Beispiel der Konkretor!“

„Der Konkretor?“ spottete Theo. „Der war immer rückständig. Jetzt wird er noch von Ewald vom Ersthofe beeinflusst. Gelegentlich der letzten Ferien sprach Ewald im Volkshilfsverein über den neuen Götzen Friedrich Nann. Die Zeitung berichtete ja ausführlich darüber. Nichts als Phrasen und Zukunftsmusik! Oder glaubst Du, daß das Heil des Vaterlandes im Mühsalshand der Arbeiter liegt? Meiner Ansicht nach kann nur das Bürgerium Befahren sein, dem Vaterlande das neue Gesicht zu geben. Übrigens setze ich mich gerade deshalb in meiner Begründung mit diesem Problem auseinander... Hml... Ich schreibe da: Der grundsätzliche Unterschied zwischen beiden Gruppen liegt darin, daß die „Jugend“ ist einer gewissen Annäherung an die Sozialdemokratie und dem Liberalismus die Sache des Proletariats vertreten und im Sinne des Christentums wie der Monarchie die Arbeiterbewegung zum Klassenkampf exerzieren... Das kann sich Ewald hinter die Ohren schreiben!“

„Woher hast Du das?“

„Das sind Worte des Hauptredners... Wie stehen nun der Konkretor und Ewald und seine Pfeffermahl vom Schläge Leisegang da? Erledigt Anhänger der Roten...“

stürzler! Vorrucht der Sozialdemokratie! Vaterlandslos! Gesellen! Königsmörder! Internationale Genossen! Linnekogelbrüder! Hahahahaha!“

„Ich werde schleunigst eine Vorstandssitzung des Wahlvereins einberufen“, versprach in seiner Angst der große Topp, als wieder das Wort Linnekogel fiel. „Du kannst dann Deine Absichten selbst begründen!“

„Veni, vidi, vici!“ sagte selbstbewußt Theo Tass Trill küßt Mademoiselle Kathrein die Hand, zog sich die Gläser über und schied mit einer Verbeugung von Topp dem Großen.

„Entthron!“ schoß es dem durch den Kopf. Nach einer Weile des Überlegens hing er dieser Erkenntnis an. „Er ist tatsächlich der größte Flunkerer, der mir in diesem Leben begegnet ist! Da bin ich ein Waisenknabe dagegen! Und wie er sein Programm wieder mit fremden Federn geschmückt hat! Er ist ein Erzlügner.“

8

Der Saal konnte, wie Jan Feucht hernach in seiner Zeitung berichtete, den Andrang der begeisterten Jungfrauen und Jünglinge kaum fassen. Heldenmut und Opferbereitschaft leuchtete aus allen Gesichtern. Die Spitzen der Behörden waren selbstverständlich erschienen. Man sah u. a. ...

Und nun kam die übliche Aufzählung der Prominenten.

Theo Tass Trills neuer Smoking wurde beschrieben und die Eleganz und Geschmeidigkeit seiner Persönlichkeit in Pudelwitzes Licht gerückt. Die Rede brachte Jan Feucht auf der Bedeutung willen nach dem Manuskript wörtlich. Auch das Telegramm, das dem Kaiser die Begründung des Vaterländischen Jungsterns anzeigte, wurde im Wortlaut wiedergegeben.

Alles hatte Schmitz und Schyung. Selbst Pastor Lämmerle fühlte sich versöhnt und gratulierte Theo Tass Trill wieder der Held des Tages in Pudelwitz.

Er selbst war auch zufrieden. Graf von Hellsoden hatte ihn nach der Versammlung die Hand geschüttelt und über die Zukunftsabsichten Bescheid wissen wollen.

(Fortsetzung folgt)

Die Fachsprache der Finanzkrise

Die wirtschaftlichen Vorgänge, die sich augenblicklich infolge der höheren Kreditverhütung in Deutschland abspielen, sind ihrer Natur nach in den Zusammenhängen außerordentlich schwer zu verstehen und in den Erscheinungsformen verwirrend für den Laien und für den Fachmann. Was in Tausenden von Aufsätzen veröffentlicht und in Millionen von Gesprächen erörtert wird, wird doch noch um einen Grad schwerer verständlich und verwirrender, als es in der Sache selbst liegt, durch die unvermeidliche Anwendung einer Fülle von Fachausdrücken, die meist nicht aus der deutschen Sprache stammen, sondern Fremdwörter sind. Wir glauben deshalb dem Bedürfnis unserer Leser zu entsprechen, wenn wir in aller Kürze einige der wichtigsten Fachausdrücke, die heute in aller Munde sind, die der Laie aber nicht immer richtig verstehen kann, erläutern. Fangen wir gleich mit dem Gebiet an, das leider heute die größte Wichtigkeit gewonnen hat:

"Insolvenz" ist die Zahlungsunfähigkeit eines Unternehmens. Die Zahlungsunfähigkeit kann eine vorübergehende sein, kann nach der Zahlungsunfähigkeit der völlige Zusammenbruch dadurch verhindert werden, daß die Gläubiger dem Schuldner ein "Moratorium", d. h. einen befristeten Zahlungsausschub gewähren. Ein solcher vereinbarter Zahlungsausschub ist ein privates Moratorium. Ein gesetzliches Moratorium liegt dann vor, wenn entweder für alle Schuldzahlungen oder für bestimmte Arten von Schulden (Teilmoratorium) durch den Staat der Schuldner zeitweise von der Zahlungspflicht befreit wird. Von einem Auslandsmoratorium spricht man, wenn einer gesetzlichen Ausschub der Zahlungsverpflichtungen sich im Verhalten auf Schuldverpflichtungen an ausländische Gläubiger oder auf Schuldverpflichtungen in fremder Währung bezieht, von einem Inlandsmoratorium, wenn der Zahlungsausschub inländische Zahlungsverpflichtungen betrifft.

Ist die Zahlungsunfähigkeit eines Unternehmens nicht nur vorübergehend, wird ihm ein Zahlungsausschub nicht gewährt, so tritt das Unternehmen in "Konkurs", d. h. es wird nach den besonderen gesetzlichen Vorschriften die gleichmäßige Befriedigung der Gläubiger aus dem vorhandenen Vermögen durchgeführt und das Unternehmen aufgelöst. Gelingt es, diese Auflösung ohne den gesetzlichen Apparat in freier Vereinbarung zwischen Schuldner und Gläubiger durchzuführen, so spricht man von einer "Liquidation" des Unternehmens.

Die Erschütterung des ganzen Kreditgebäudes ist gegenwärtig entstanden durch einen "Run" (sprich etwa: rön) auf die Banken. Von einem Run spricht man dann, wenn gleichzeitig eine außerordentlich große Zahl von Gläubigern der Banken oder Sparkassen ihr Guthaben zurückerlangt. Da das Geschäft aller Banken und Sparkassen darauf beruht, die bei ihnen gegen Verpfändung eingezahlten Gelder ihrerseits wiederum eintragend anzulegen, ist keine Bank und keine Sparkasse in der Lage, im Falle eines Runs, d. h. einer gleichzeitigen Abziehung großer Teile der Guthaben, sofort über die nötigen baren Zahlungsmittel zu verfügen. Der Run muß deshalb zwangsläufig zur zeitweiligen Stilllegung der Kassen führen. Der Grad, in dem den Verpflichtungen der Banken oder Sparkassen flüssige, d. h. sofort in bares Geld umwandelbare Vermögensanlagen gegenüberstehen, ist die "Liquidität" der Kreditinstitute. Ein Institut ist "liquide", wenn es in hohem Maße in der Lage ist, Rückforderungen von Guthaben bar auszuführen; es ist "illiquide", wenn das Gegenteil der Fall ist.

Der Kredit der Unternehmungen oder Privatpersonen von Seiten eingeräumt wird, hat verschiedene Formen. Die einfachste Verfügungsform eines Guthabens bei der Bank heißt Buchkredit oder "Konto-Korrent-Kredit". Der Kontokorrent-Kredit ist "gedeckt", wenn dem Kreditgeber besondere Sicherheiten in Gestalt von Wertpapieren, Waren oder Grundstücksbesitzungen gegeben sind, "ungedeckt", wenn er nur auf dem persönlichen Vertrauen zu der Zahlungsfähigkeit des Schuldners beruht. Eine andere Form ist der "Diskont-Kredit", d. h. der Ankauf von Wechseln durch die Bank unter vorherigem Abzug des Zinsfußes bis zur Fälligkeit des Wechsels. Der Zinsfuß, bei diesem Wechselankauf zum Abzug gebracht wird, heißt der "Diskontsatz". Da die Reichsbank ihren Kredit in der Hauptsache in der Form des Ankaufs von Handelswecheln vollzieht, ist für den Reichsbankverkehr maßgebende Zinssatz der "Reichsdiskont". Neben dem Ankauf von Wechseln gibt es auch bei der Reichsbank die Beleihung von Wertpapieren und von börsenmäßig gehandelten Waren. Diese Kreditgewährung in Verpfändungsform nennt man "Kommandit-Kredit". Der Zinssatz, den die Reichsbank dafür berechnet, ist der Kommanditkreditzins. Ein Bankinstitut seinerseits Wechsel ankauft, also diskontiert, und dann später diese Wechsel weiterverkauft, z. B. an die Reichsbank, oder wenn die Reichsbank ihrerseits von ihr ankauft, weiterverkauft, so spricht man von einem "Rediskont". Die Einräumung der Möglichkeit, solche diskontierten Wechsel weiterverkaufen, nennt man "Rediskont-Kredit". Eine andere Kreditform, die im internationalen Verkehr eine wesentliche Rolle spielt, ist der "Rembours-Kredit" (sprich etwa: Rembours). Der Importeur, d. h. der Kaufmann, der Waren einführt, muß sie, im besonderen wenn es sich um Bezüge aus überseeischen Ländern handelt, in der Regel sofort überseeische Lieferungen dadurch bezahlen, daß er das "Akzept", d. h. den entsprechenden Wechsel einer Bank, zur Verfügung stellt und daß er die Auszahlung dieses Akzeptes die Verschiffungsurkunden für die Waren (Konnossemente) (sprich etwa: — — —) ausstellt und damit wird. Diese Kreditgewährung, die mit der Finanzierung des Einfuhrgeschäftes zusammenhängt und durch die Verschiffungsurkunden besonders gesichert ist, kann durch ausländische oder inländische Banken erfolgen; sie erfolgt oft auch in der Form, daß der Importeur den Kredit von der inländischen Bank bezieht, die inländische Bank ihrerseits wieder den Kredit von ausländischen Banken bezieht. In allen Fällen spricht man bei den Geschäften vom Rembours-Kredit.

Schließlich noch ein paar Worte aus dem Gebiete der "Währung". Die Reichsbanknoten sind bis zu einem gewissen Grade durch Gold (gemünztes Gold oder ungemünztes Gold, das ungemünztes Gold nennt man Barren) und durch Silber (Devisen) sind entweder Wechselverbindungen in einer anderen Währung oder Rückforderungen, d. h. Guthaben bei ausländischen Banken in fremder Währung. Als Rückforderungen sind sie, die auf eine fremde Währung lauten

in Betracht. Der Teil des Notenumlaufs, der nicht durch Gold oder Devisen gedeckt ist, durch reichsbankfähige "Diskonten" gedeckt, d. h. durch Handelswechsel, die höchstens drei Monate laufen und in der Regel die Unterschriften von drei, in Ausnahmefällen auch nur von zwei zahlungsfähigen Firmen tragen. Das Verhältnis zwischen zwei Währungen, z. B. Mark und Dollar, das dem Goldwert ihrer Münzen entspricht, von 1 Dollar = 4,20 Mark nennt man die "Parität". Steigt der Wert über den Goldwert, d. h. über den Paritätstand, so hat das im Wert gesteigerte Geld ein Aufgeld, das man "Agio" (sprich etwa: aghio) nennt. Sinkt der Wert unter den Paritätstand, so spricht man von dem "Disagio". Die gleichen Begriffe werden bei Wertpapieren angewandt, wenn der "Kurs", d. h. der Verkaufswert, über dem Nennwert, dem Paritätstand, steht (Agio), oder wenn er unter dem Paritätstand, unter 100 Prozent, steht (Disagio). Der

Handel in Wertpapieren und in Devisen, wie auch in anderen Waren, spielt sich ab als "Kassa-Handel", wenn sofort das Wertpapier bezogen und bezahlt wird. Daneben gibt es den "Termin-Handel" oder den "Termin-Verkehr", bei dem die Kauf- und Verkaufsschlüsse zur Lieferung und Bezahlung für einen späteren Zeitpunkt abgeschlossen werden. Für Devisen ist der Terminverkehr, mit dem sehr oft eine Spekulation auf die künftige Entwertung einer Währung verbunden ist, durch die neue Notverordnung verboten. Die Berliner Produktendörse hat auch seit Montag den Terminverkehr in Getreide eingestellt. Das sind einige Fachausdrücke, die man heute kennen und verstehen muß, von denen wir aber nur wissen können, daß sie sobald wie möglich wieder aus den Tagesgesprächen der Fachleute verschwinden mögen. H. N.

Die Großpensionäre rühren sich nicht und die Reichsregierung zögert mit der Mahnung

Der von der Reichsregierung in Aussicht gestellte Brief an die Großpensionäre, die freiwillig auf einen Teil ihrer Pensionen verzichten sollen, ist entgegen anderslautenden Meldungen bisher noch nicht abgegangen. Der Brief liegt zwar im Wortlaut schon längere Zeit vor, aber wann und wie er schließlich abgeht, steht heute noch nicht fest. Wir verstehen, daß die Reichsregierung zurzeit größere Sorgen hat, aber bei einigem Verständnis für psychologische Notwendigkeiten, über die man in diesen Tagen in der Reichsanstalt wiederholt Stundenlang — wenn auch zum Teil negativ — beraten hat, hätte es längst möglich sein müssen, den nun schon seit Wochen fälligen Brief abzuschicken. Der Reichsarbeitsminister hat sich für den schnellen Versand der Briefe schon vor längerer Zeit in der Öffentlichkeit besonders stark eingesetzt, aber was hat er bisher getan, damit seiner Forderung entsprochen wird? Es ist wahrscheinlich an der Zeit, daß die Reichsregierung ihre Versprechen nun endlich einlöst.

Ein Verleumder gestellt

Stuttgart, 20. Juli. (Eig. Drahtb.) Vor wenigen Tagen wurde gemeldet, daß der württembergische Staatspräsident 200 000 Mark gegen Gerüchte zur Wehr setzen müsse, nach denen er 200 000 Mark nach der Schweiz verpacken und dort ein Haus erwerben haben soll. Der in Böhlingen ansässige Urheber dieser Gerüchte sei festgestellt worden und Holz habe bereits Strafantrag gegen ihn gestellt. Der Name wurde jedoch nicht genannt. Dazu teilt die sozialdemokratische "Schwäbische Tagwacht" am Montag folgendes mit: "Der unter Anklage gestellte Mann ist der Major a. D. Palmer vom Flughafen Böhlingen. Die Hintermänner, von denen er die Verleumdung übernommen hat, sind General a. D. Reim in Ulm und der nationalsozialistische Stabschef von Jagom, drei Pensionäre der Republik, drei Säulen deutscher Offiziers Ehre. Aus diesen Kreisen stammt die Gemeinheit. Denn eine solche ist es, das müssen gerade wir sagen: die wir als politische Gegner Holz keine persönliche Integrität durchaus anerkennen. Den Herren Nationalen ist die Wahrheit mehr als peinlich. Es sind bereits Versuche im Gange, Major Palmer zu schämen. Daraus kann jedoch keine Rede sein, daß wir solchen Beginnen tatenlos zusehen würden. Wir verlangen eine exemplarische Strafe gerade gegen Leute, die ihre gesellschaftliche Stellung zum Kampfe mit so niedrigen person-

lichen Mitteln ausnützen, ohne Rücksicht darauf, ob sie nur geschoben sind. Uebrigens eine nette Ironie. Der Major Palmer ist auf seinen Posten beim Böhlinger Flughafen durch den Zentrumsmann Kaelin gekommen. Ein nachdenkliches Kapitel für das Zentrum, das über diesen Dämon vom Hause Falkenkreuz etwas erstaunt sein mag. Wir sind es nicht." Das Reich ist an der Luftthansa beteiligt und übt ein Mitspracherecht über sie aus. Will es länger dulden, daß an der Spitze des Böhlinger Flughafens und der dortigen Pilotenschule ein Mann steht, der sich aus Haß gegen die Republik zur Verbreitung verleumderischer Beleidigungen gegen führende Männer hergibt?

Verbote gegen die Nazis und Stahlhelmer in München

Im Braunen Haus wurden seit Monaten Vorbereitungen für ein Sommerfeldlager der sogenannten Hitlerjugend getroffen, das vom 19. bis 23. August im Bayrischen Wald durchgeführt werden sollte. Der bayrische Kultusminister hat nun die Beteiligung bayrischer Schulkinder an diesem Feldlager verboten und angeordnet, daß gegen zuwandernde Schüler mit den Mitteln der Schulmacht und gegen die Eltern mit Anzeigen nach dem Polizeistrafbuch vorgegangen wird. Auch der Stahlhelm wurde mit einem Verbot bedacht. Seit dem 15. Juli hat er auf dem früheren Truppenübungsplatz Lager bei Augsburg eine größere Anzahl Stahlhelmer zusammengezogen, die unter der Maste einer sportlichen Veranstaltung für Arbeitslose sogenannte Übungen abhielten. Nach dem die Behörden sich überzeugt hatten, was es in Wirklichkeit mit diesem Stahlhelmpart für eine Bewandnis hat, wurde die Weiterführung des Kursus unterjagt.

Verbot der deutschnationalen "Frankfurter Post"

Der Oberpräsident von Hessen-Kassel hat die deutschnationale "Frankfurter Post" auf die Dauer von zwei Wochen verboten, weil sie in aufreizender Weise bewußt wahrheitswidrig behauptet hat, daß die Maßnahmen der Reichsregierung das vollkommene Chaos zur Folge gehabt hätten. Damit werde in böswilliger Irreführung der Leser die Schuld an dem vermeintlichen vollkommenen Chaos dem Reichskabinett zur Last gelegt und die Reichsregierung böswillig verächtlich gemacht.

Festspiel im Wiener Stadion

Wien, 20. Juli. (Eigener Bericht.) Am Vorabend der Arbeiter-Olympiade wurde im Wiener Stadion das große Festspiel von Robert Schöndorfer vor 60 000 Zuschauern aufgeführt. Es war nicht nur ein Schauspiel, sondern ein elementares Gesinnungsbekenntnis, das allen Teilnehmern unerschütterlich bleiben wird. Schon der erste Eindruck beim Betreten des Stadions war überwältigend: die weite Arena, in deren Mitte ragend der Turm des Kapitalismus stand, der bunte Ring der Massen, der vom Glanze der Abendsonne durchflutete Himmel. Janarenhäuser streuten auf die vier Ecken der Plattform auf dem Turm; das Spiel kann beginnen. Handwerker in mittelalterlichen Kleidern wandeln aus dem Turm in die Rajenstraße, Schnitzer und Schnitterinnen, Schneider, Schuster, Schmiede — Vision eines goldenen Zeitalters, von dem die Menschen träumen, Fülle von Leben und Lebenslust, verkörpertes Volkstief. In dieses Ideal hinein rasselte und knatterte, gellte und brüllte Maschinenlärm. Die freudigen Gruppen erstarren. Zahl und farblos hebt das eiserne Zeitalter der kapitalistischen Maschinen an. Im monotonen Rhythmus einer entseelten Arbeit ziehen die Proletarier in die Arena. Ueber dem Turm steigt die goldene Frage des Kapitalismus empor und der Turm selber steigt nach da. Das Getippe der Konstruktion wird bloßgelegt: Schreibmaschinen klappern; Telegraphen rattern; Motoren krameln ihren tristen Gesang. Kurze Pause; Arbeiterkinder laufen herein, aber ihr Reigen zerbricht; die läbliche Arbeit der Männer, Frauen und Kinder geht weiter, und der Brief der des Kapitalismus ruft aus dem Turm: "Tragt euer Los in Geduld und Demut! Es wird immer Reiche und Arme geben. Der Wille des Herrn geschehe!" Einander durchkreuzend predigt die Lüge des Kapitalismus: "Die Hungernden und Friedenden werden einst geliebt werden," gellt die Wahrheit des Kapitalismus: "Weizen 25,50, Baumwolle 12,50," Bibelpredigt und Wirtensprüche frech gemischt. Die Altien steigen, und die Menschen fallen; das Kapital triumphiert, und Frauen brechen zusammen unter der Last ihrer Arbeit. Da ertönt die Marschmilde: "Gute Nacht, flucht auf. Eine eiserne rote Fahne flattert in einer Arbeitergruppe. Die Arbeit wird eingestellt. Gegen den Turm wagt es niemand herein. Trommeln, Kommandos. Mit geschäftigen Bajonetten bringt Militär in den Raum. Die Revolte wird niedergedrückt. Die Aufreiter werden handreißend niedergedrückt. In diesen Augenblicken hören alle Arbeiter und Arbeiterinnen nieder; die Geschosse haben in Wahrheit sie alle getroffen. Durch die Todesschüsse marschieren die Militär. Die Arbeit geht weiter, der Kapitalismus geht weiter, die Fülle des proletarischen Alltags. Fanszenen bedingen den Krieg an. Die Kriegsmächte aller Staaten werden kampfbereit. Der Krieg beginnt. Der Krieg beginnt, von der patriarchalen Pflicht vertrieben durch die Luft. Der Krieg des Kapitals gegen den Massenwiderstand. Kriegsbefehle quirlen aus dem Turm; Soldaten geben aus Anführer des Turms durch den Raum. Uniformierte Reiter halten und halten hart; das vernebelte Feld immer schneller. Jüdische Soldaten in den Tod, lausliche Kavalerie der Opfer, während Militärschiffe leben und Kriegsschiffe lärmern. Immer rascher laufen die Kampfszenen weiter; immer härter werden ihre Anführer, immer anheimlicher ihre Bewegungen. Bis ein Aufreiter alles überbringt. Da

Das Feld ist leer. Trauermusik erfüllt den Raum. Frauen in Trauerkleidern ziehen langsam herein. Plötzlich stürmen aus allen Ecken Arbeiter in die Arena, durcheinandermogend in höchster Leidenschaft. Wieder Sirenengetöse, wieder der dumpfe Rhythmus der Arbeit. Da springt ein Wort empor und wird tausendfältig aufgenommen: "Genossen, keine Arbeit mehr für den Kapitalismus; nein, Revolution gegen ihn!" Aus tausend Händen blühen rote Fahnen auf; gegen den Turm schwillt es ungestüm heran; die goldene Frage des Kapitalismus versinkt und hoch im Horizont flammen große Sterne, nein, Fackeln, emdenwärts, die mit vollem Licht das Haupt der Masse bekrönen. Die roten Riesenfahren der Internationale werden herangezogen und aus dem roten Turm donnert die Internationale durch das Stadion, 60 000 Menschen sind aufgestanden und stimmen in den Gesang der Internationale ein. Der Dichter, der Regisseur und alle Mitwirkenden haben aus dem Herzen der Masse ein Werk gehoben, das über alles Künstliche hinaus zum sozialistischen Erlebnis wurde.

Die Säuge rollen zur Arbeiter-Olympiade

Wien, 20. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Aufmarsch zur Arbeiter-Olympiade ist in vollem Gange. Das Gros der deutschen Olympiade-Führer wird am Mittwoch hier erwartet. In Oberösterreich wartet eine Gruppe deutscher Arbeiter, die sich auf dem Wege zur Olympiade befinden und die auf der linken auf der rechten Straßenseite sind, von einem Protestanten erlegt und zu Boden geworfen. Zwei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, die übrigen kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Namen der unglücklichen Opfer sind bisher noch nicht bekannt. Mit 25 Sitzplätzen werden am Dienstag und Mittwoch etwa 15 000 Teilnehmer zur Arbeiter-Olympiade nach Wien fahren. Durch die von der Reichsregierung verhängte Anwesenheitsgebühr in Höhe von 100 Mark war die Durchführung dieser Reise bedroht. In eingehenden Verhandlungen konnte das Reichsfinanzministerium inzwischen davon überzeugt werden, daß eine Erhebung der Gebühr für die Teilnehmer an der Arbeiter-Olympiade nicht nur eine ungerechtfertigte Härte, sondern auch eine schwere finanzielle Schädigung der Teilnehmer und der Reichsbahn bedeuten würde. Das Reichsfinanzministerium hat deshalb die in Frage kommenden 200 000 Mark an der Reichsregierung zugewiesen, alle Teilnehmer an der Arbeiter-Olympiade, die im Laufe des 22. und 23. Juli nach Wien kommen, werden kostenlos nach Wien gebracht. Die Reisekosten werden außerdem noch durch die Reichsregierung übernommen. Die Reichsregierung hat außerdem noch eine Anzahl von Arbeitslosen für die Arbeiter-Olympiade ausgesucht, die im Laufe des 22. und 23. Juli nach Wien kommen und in Wien untergebracht werden. Die Reichsregierung hat außerdem noch eine Anzahl von Arbeitslosen ausgesucht, die im Laufe des 22. und 23. Juli nach Wien kommen und in Wien untergebracht werden. Die Reichsregierung hat außerdem noch eine Anzahl von Arbeitslosen ausgesucht, die im Laufe des 22. und 23. Juli nach Wien kommen und in Wien untergebracht werden.

Smiten-Anzeigen

Am Freitag, dem 17. Juli 1931, verstarb in Leschkowitz, Kreis Glogau, unser lieber Genosse
Bruno Scholz-Wartig
 im Alter von 37 Jahren.
 Sein Andenken werden in Ehren halten
 Die Genossinnen u. Genossen des Distrikts 31
 des Sozialdemokratischen Vereins Gr.-Breslau
 Beerdigung: Heute Dienstag, den 21. Juli, 14 Uhr,
 in Leschkowitz, Kreis Glogau.

Am 17. Juli verschied unser Mitglied, der
 Pölschbergestellte
Bruno Scholz
 im Alter von 37 Jahren.
 Ehre seinem Andenken!
 Sozialdemokratische Partei Deutschlands
 Ortsverein Groß-Breslau.
 Beerdigung: Dienstag, den 21. Juli, nachmittags
 2 Uhr, in Leschkowitz Kr. Glogau.
 Trauerhaus: Lehmgrabenstr. 41. Distrikt 31.

Am 19. Juli starb nach langem
 Leiden unser Kollege und Mitarbeiter,
 der Pensionär
Paul Petroll
 im Alter von 68 Jahren.
 Sein Andenken wird in Ehren halten
 Die Betriebschaft der Wassermaschinenfabrik
 H. Meinecke A.-G., Breslau-Garlowitz
 Beerdigung: Mittwoch, 22. Juli, nach-
 mittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des El-
 tausend-Jungfrauen-Friedhofes in Pohlowitz.

Deutscher Metallarbeiterverband, Verwaltungsstelle Breslau
 Am Sonntag, dem 19. Juli 1931, verstarb unser
 Freund und Verbandskollege, der Metallarbeiter
Paul Petroll
 im Alter von 68 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
 Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
 Beerdigung: Mittwoch, 22. Juli, nachm. 4 Uhr,
 auf dem Pohlowitz Friedhof.

Am 17. Juli verstarb nach langem schwerem Leiden
 der Polizei-Kanzleiangestellte
Bruno Scholz-Wartig
 Ehre seinem Andenken!
 Breslau, den 20. Juli 1931.
 Der Polizeipräsident
 die Angestellten, Beamten und Arbeiter
 des Polizeipräsidioms.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Breslau.
 Sonnabend, den 18. Juli, morgens 3^{1/2} Uhr, verstarb
 unser Freund und Verbandskollege, der Verschlussler
Robert Hiller
 im Alter von 54 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
 Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
 Beerdigung: Dienstag, den 21. Juli, nachmittags
 3 Uhr, auf dem St. Salvator-Friedhofe, Lobestraße.

Gesamtverband der Arbeitnehmer
 Fachgruppe Berufsfeuerwehr.
 Am 19. Juli verstarb unser wertes Mitglied, der
 Brandmeister I. R.
Arthur Klingberg
 im Alter von 52 Jahren.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Ortsverwaltung.
 Beerdigung: Mittwoch, 16. Juli, von der Halle des
 St. Bernhardin-Friedhofes in Rothkretscham.

Gesamtverband der Arbeitnehmer / Abt. Straßenbahn
 Am 18. Juli verschied unser wertes Mitglied,
 der Schlosser
Arthur Adamek
 im Alter von 46 Jahren.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Ortsverwaltung Breslau.
 Beerdigung: Mittwoch, den 22. Juli, 15 Uhr,
 von der Kapelle des Friedhofes in Cosel.

Zurück 8074
Dr. Krakauer
 Gartenstraße 85
 Haut-, Harnleiden
 Bestrahlung

Deckbetten
 15.-, 20.-, 25.- u. 35.- 371.
 Rissen 5.-, 6.- u. 7.50 371.
 Reihhaus Delsnerstr. 121.

Ein Irrtum
 ist es, wenn Sie annehmen,
 die kleine Anzeige
 habe nur in d. bürgerlichen
 oder sogenannten General-
 Anzeiger-Prese Erfolg
257 Offerten
 gingen im April 1931 auf
 eine kleine Anzeige
 in der Volkswacht
 ein. Deshalb inserieren auch
 Sie in der Volkswacht. Es ist
Ihr Vorteil!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
 und die herrlichen Kranzspenden beim Heimgang
 meines treuen Lebenskameraden
Fritz Dietrich
 sage ich allen denen, die meinem guten Ent-
 schlafen das letzte Geleit gegeben haben,
 meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank
 Herrn Pietsch vom Freidenkerverband für
 seine tröstlichen Worte sowie den Kollegen
 der Städtischen Elektrizitätswerke und den
 Kollegen des Gesamtverbandes der Arbeitnehmer.
Emma Dietrich
 geb. Funke 6530

Verzogen von Blücherplatz nach
Taunentzstr. 33, 1. Etage
San.-Rat Dr. Ollendorff, Arzt
 Behandlung von Rheumaleiden 10282
 Sprechstunden 8-10, 4-6 Uhr

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen
 des Fabrikbesizers Hans Dorndorf in Breslau,
 Alleinhaber der Firma Mechanische Schuhfabrik
 R. Dorndorf in Breslau, ist nach Bestätigung des
 angenommenen Vergleichs durch Beschluß von
 heute aufgehoben worden (41. V. R. 18/31).
 Breslau, den 16. Juli 1931
 Amtsgericht 2751

WAPPENHOF
 Heute ab 4 Uhr:
Große Nachmittags-Vorstellung
 Programm vom 16. bis 31. Juli:
 2 Arveys: Max Schubert
 Margot Cebel: P. und H. Kreis
 5 Paracelsus
 2 Lepes: 2 Avant: Merandis
 Comp.: Three Bells: Sera
 und El de Ler. Ab 8 Uhr:
Große Abendvorstellung und Ball
 2 Kapellen.
 Eintritt: Nachmittags 30 Pf., abends 75 Pf.

Gesellschaftshaus Silesia, Neudorstr. 54
 2373
Verkehrter Ball
 Heute Dienstag
 Herren 75 Pf. Damen 25 Pf.

LIEBICH Theater
 Tel. 50634
 Tgl. 8^{1/2} Uhr
 Ausstattungs-Revue
Liebe mich
 32 Bilder, 60 Mitwirk.
 ab 50 Pf. 250
 bis 2 Mk. 500
 Vorverkauf 10 - 2 Uhr

Die kleine Anzeige
 die Du aufgeben magst
 wenn Du mieten, kau-
 fen und fernverkauft
 gehört in Deine Zeitung
in die Volkswacht
 Dort ist die Billigkeit
 in der bürgerlichen Zeit-
 und bringt Dir
bestimmte Erfolge

Wohnungen
 Suche anständigen, louben-
Serrn für Logis
 4 Zim. wünschentlich mit
 Kabinenbenutzung. Gültig
 Friedr. Wilh.-Str. 97, 514

Kleine Zinzeigen
 And tombrch geleigt ein-
 spaltige Anzeigen von 20
 kausen, Kaufgeboten u. a.
 nur von Privatlen. Fern
 8 Wtenige, fest e Wtenige
 Wegungshalber zu betra-
 Bettstelle m. Matratze
 Wäschekorb m. Wärm. 10
 Spiegel 6.00, Tisch 10
 Zwickel, Schrank, 2
 Bettst. 18.00, 6 Stühle
 Dienstl. 10, Taunentzstr. 112
 Sofa, Tisch, 2 Stühle,
 Truemeu von Privat
 zu verkaufen. Häubl. von
 Schubert, Taunentzstr. 112

Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

Gaststätten u. Gasthöfe
Julius Raachfuss, Scheiniger Str. 33
 Zuletzt Mitinhaber der aufgelösten Firma Brennerer Waschner
 Inhaber: Richard Julius Raachfuss. - Keine Filiale.
 Fabrikation, Verkauf, Anschluss und Gaststätte.
 Drei Worte
Waldhofbitter Schubert Breslau 5

Trinkt Nischke-Crème
 anerkannt vorzüglich

Fleisch- u. Wurstwaren
Georg Moese
 Sandstraße Nr. 13 und Anderssenstraße Nr. 7
 Fernsprecher 555 33

Hugo Hentschel Dtsch.-Lissa
 Dyhernast-Str. 1a
 Fabrik für ff. Fleisch- und Wurstwaren

Wilh. Land jr.
 Lehmgrabenstr. 2 empfiehlt ff. Fleisch-
 und Wurstwaren zu billigsten Tagespreisen

Paul Merettig Mathias-
 Straße 148
 Feinstes Fleisch- und Wurstwaren

Alfred Just, Scheiniger Str. 23
 Fabrik ff. Fleisch- und Wurstwaren

Paul Berndt Weissenburger
 Straße 4
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Gustav Standke Friedrich-
 Karitz 5
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Paul Merettig II
 Feinstes Fleisch- und Wurstwaren
 Breslau-Grüschener-Str. 112

Paul Karsch Heudorstr. 33
 Feinstes Fleisch- und Wurstwaren

Fritz Kaps Moserstraße 1
 ff. Fleisch- und
 Wurstwaren

Wagner, Zigaretten
 Zigaretten
Wagner, Zigaretten
 Zigaretten

Wäsche, Berufskleidung
Leinenhaus Gotthard Völkel
 Friedrich-Wilhelm-Str. 51 u. Albrechtstr. 56 (nahe Ring)
 Gute Berufskleidung und Wäsche
 Eigene Anfertigung

Wäsche aller Art
 nur bei **Lutz Manneberg** Breslau,
 Reuschestr. 45

Fahrräder und Reparaturen
Fahrradhaus P. Schlape Taunentz-
 str. 149
 Fahrräder, Sprechapparate, Schallplatten

Fahrradhaus „Frisch auf“
 Nikolaistraße 78/79
 Bundesgeschäft d. Arh.-Radf.-Bundes „Solidarität“

Karl Borst jun. Steinhau-
 Straße 12a
 Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Sprechapparate
 Reparaturwerkstatt. - Teilzahlung gestattet.

Karl Kapelle Steinhau-
 Straße 31
 Fahrradhaus
 Reparaturwerkstatt für Fahrräder und Motorräder

Fahrradhaus Gomolka
 Sonnenplatz Ecke Telegraphenstraße
 Fahrräder - Motorräder - Ersatzteile
 Reparaturwerkstatt

Kaufhäuser
Kauft bei Blasse
Blasse ist billig
 Kar Gröschenerstraße
Wäsche, Strümpfe - meine Strümpfe
Badeanzüge
 mod. Muster - von 95 Pf. an
Haus für Mode und Bedarf
 Gröschener Straße 18.

Bitte
 bei allen Einkäufen
 stets die Inserenten
 unserer Zeitung zu
 berücksichtigen

Eisenwaren
Eisenwaren und Wirtschaftsartikel
 laufen Sie zu niedrigsten Preisen bei
Nosler & Moesner Brüderstraße 38
 Ecke Taunentzstr.

Molkerei-Produkte
Alsen-Molkerei Fernruf
 532 95 532 95
 Hermann Neugebauer, Alsenstr. 86
 Milch, nach dem neuesten Verfahren dauer-
 pasteurisiert, garantiert für Reinheit u. Qualität.

Molkerei Emanuel Ksol Tel.
 592 24
 empfiehlt Voll-, Mager- u. Buttermilch, Butter, Weiß- u.
 Fettkäse in allererster Qualität aus eigener Molkerei.
 Ferner stets frisch zu den billigsten Tagespreisen alle
 Spezial-Fett- und Magerkäse in den Geschäften
Alsenstraße 21 und Lehndamm 2.

Central-Dampfmolkerei Bettlern
 Hermann Walter
 Stadtgeschäft: Gabitzstraße 39
 Der Neuzeit entsprechende, mustergült. Betriebs-
 einrichtung. Spez.: Schlagsahne, Fettkäse u. Quarg.

Fetteiche Vollmilch
 garantiert 5% Fett, sowie Schlagsahne, Kaffeesahne
 und sämtliche Molkereiprodukte offeriert:
Molkerei Hermann, Kreuzbergerstr. 22 Telefon
 265 26

Bäckereien und Konditoreien
Ernst Glatz
 Bohr. Acr Str. 37
 Telefon: 368 94
**Bäckerei
 und Konditorei**
Der Wahre Jacob
 Preis 30 Pf.
 Volkswacht-Buchhandlung

Metallbettstellen, Matratzen
 Metallbettstellen / Matratzen
 Kinderbettstellen / Gaskocher
Reier & Olowinsky
 Breslau, Horrenstraße 31
 Auch gegen monatliche Ratenzahlungen ohne Aufschlag

Bekleidung
 Hüte und Mützen
Hermann Barth
 Gröschener Straße 12 Teichstraße

Schuh- und Lederwaren
Schuhvogel
 Scheiniger Straße Nr. 12
 Friedrich-Wilhelm-Straße

Emil Kämpf Fried.-Wilhelm-
 Straße 64
 empfiehlt Offenbacher Lederwaren
 Koffer, Schultaschen u. Aktenmappen
zu billigsten, aber festen Preisen

Die Genossen kaufen gut im
Schuhhof, Bohrauer Str. 71
 Reell u. billig

Staats- und Privat-Lotterielose
Lehnert, Staatliche Lotterie-Einzel
 Breslau 5, Gröschener Straße 1 (Sonnenplatz)
 Postcheckkonto 67305 Fernruf 5580

Pfandhäuser
Belehnung von
 Wäsche - Beifen - Kleidungs-
 stücken - Gold- u. Silberwaren
Julius Grundmann Treuhänder
 Straße 21

Geld auf Pfänden
Leihhaus Rose
 Friedrich-Wilhelm-Straße 67, Telefon 536 12
 u. Brandenburger Straße 24, Telefon 336 24

Breslauer Nachrichten Wirtschaftskrise auf den Wellen

Privatkapitalistischer Einfluß auf den Sender
Es mögen gegen 10 Jahre hin sein, da wurde die schon damals etwas reichlich sagenhafte Mär kolportiert, daß Deutschland die freieste Verfassung der Welt habe. Nun, zwischen den Weimarer Hochtagen der Demokratie und den heutigen Tagen, wo man zum Frühstück mehr Notverordnungen als Semmeln serviert bekommt, liegen einige Jahre, in denen kleine Schönheitsfehler der Verfassung zum reaktionären Recht umgewertet wurden. Die Zensur ist nur eines der Mittel, mit denen die Reaktion durchaus nicht im Sinne dieser Verfassung versucht, ihren alten, früheren Einfluß beizubehalten.

Weniger standlos als auf dem Gebiete des Films, aber immerhin doch immer deutlichere Tendenzen aufweisend, macht sich auch die Zensur im Rundfunk bemerkbar. Nur laube man nicht, daß eine solche Zensur dort einmal eingreift, so es nützt, nämlich bei dem reichlichen Schlagschiff, der wohl denkbar, aber durchaus nicht entschuldigbar ist, wenn an einigen Sendern Schlagerplatten auf Grund von geschäftlichen Abzählungen gesperrt werden. Dessen eifriger aber sind eine Anzahl von Autoren bemüht, das gesprochene Wort bis auf das letzte Komma hin zu überprüfen, aber manche Paragraphen, so darf z. B. über § 218 kaum etwas über den Gehörtest hinaus gesagt werden und über Eheprobleme darf überhaupt nur „verhüllt“ gesprochen werden.

Wöllig verfehlt aber hat der Rundfunk jetzt in dieser Krisenzeit. Wo Aufklärung wirklich nützt, da ist man oft nur oberflächliches Geschwätz. Der Rundfunk soll politische Debatten möglichst vermeiden. Gut, dann aber verzichte man auch in der jetzigen Zeit darauf, aktuelle Probleme überhaupt zu besprechen. Was in der vergangenen Woche über Berlin Neben gegeben wurde, war ein glatter Verleger und alles nur auf den Generalnenner Beruhigung einzuwirken, ein Bemühen, daß wir in der heutigen Zeit noch gut zurecht kommen könnten, wenn es eben nicht platteste Vulgarökonomie gewesen wäre. Wir verstehen, daß ein Minister sich reichlicher Ueberarbeit kein volkswirtschaftliches Kolleg leisten kann, bedauern aber, wenn ein doch immerhin so bekannter Mann die Sonne in allerhand Gemeinplätzen über die heutige Finanzlage spricht und können nur noch herzlichst lachen, wenn „ein Regierungsvertreter“ von der heutigen Funktion der politischen Sparpläne im Stille der Gartenlaube von 1890 spricht, es nur noch spater gibt, die sich für ein sorgenfreies Alter über zurücklegen. Wenn man solche Neben innerhalb der einen Woche hörte, dann kommt man zur Auffassung, daß von der letzten Komma hin zu überprüfen, über manche Paragraphen — so darf z. B. über § 218 — kaum etwas über den Gehörtest hinaus gesagt werden und über Eheprobleme darf überhaupt nur „verhüllt“ gesprochen werden.

Ein typisches Beispiel für die letztere Auffassung lieferte der Breslauer Sender in der vergangenen Woche. Als der Sprecher Darge im „Blid in die Zeit“ einige Sätze über den Zusammenbruch der Danabank sprach, und nach durchaus zureichender Information den Verlust dieses Instituts an die Nordwolle auf 100 Millionen bezifferte, mußte auf Veranlassung des Aufsichtsratsvorsitzenden der Schlesischen Funkrunde, Herrn Jorek, eine für die Danabank günstiger wirkende Beruhigung anfügen. Verständlicher aber wird erst das Interesse dieses Herrn, wenn man weiß, daß er in seinem Hauptamt Direktor der Breslauer Niederlage der Danabank ist. Hierin wir in aller Deutlichkeit eine Verquickung von einer mit können schon sagen öffentlichen Funktion mit privaten Geschäften. Herr Jorek hat unserer Meinung nach überhaupt — auch als Aufsichtsratsmitglied — kein Recht, sein Amt in dieser Weise zu mißbrauchen und solche Beruhigungen zu veranlassen. Im übrigen dürfte nach der Notverordnung über die Danabank nur der Treuhänder zu solcher Beruhigung befugt sein. Was sagt hierzu der politische Überwachungs-ausschuß? Wir glauben in unserer Meinung nicht fehlzugehen, wenn wir annehmen, daß die für Sonntag vorgesehenen wirtschaftlichen Vorträge auch auf Veranlassung des gleichen Herrn ohne jede Begründung abgesetzt werden.

Sollte sich dieser Einfluß noch weiterhin in dieser Weise bemerkbar machen, so wird die am Rundfunk interessierte Arbeiterschaft bald andere Maßnahmen ergreifen müssen. Für uns scheint bereits heute schon recht fraglich, ob dieser Herr befugt ist, in seiner Mandat in der Funkrunde auszuüben. Die schlesischen Arbeiterhörsen haben jedenfalls alle Veranlassung, den so auf andern Gebieten vorbildlichen schlesischen Rundfunk auf solche Einflüsse hin zu überwachen. Sie haben ein Recht, darauf gerade in der heutigen Krisenzeit durch den Rundfunk so objektiv wie nur möglich unterrichtet zu werden. —ig.

Die merkwürdige Angelegenheit

Verwaltungsgerichts-Berrettung durch Wochenblatt-Redakteur
Vor den Verwaltungsgerichten sind als Prozessvollmachtigte oder Beistände Rechtsanwälte und Personen, die das Verfahren vor Gericht geschäftsmäßig betreiben ausgeschlossen. (§ 11 des Verwaltungsgerichtsgesetzes.)

Vor den Verwaltungsgerichten sind als Prozessvollmachtigte oder Beistände Rechtsanwälte und Personen, die das Verfahren vor Gericht geschäftsmäßig betreiben ausgeschlossen. (§ 11 des Verwaltungsgerichtsgesetzes.)
Vor der Angestelltenkammer des Breslauer Arbeitsgerichts am 15. d. M. wurde die Klage des Herrn Steinhardt gegen den Inhaber des Kolonialgeschäfts in der Neuen Matthiasstraße St. Der Herr Steinhardt erschien jedoch nicht zum Termin, sondern ließ sich durch den Herausgeber der Wochenzeitung „Der Kriegssender“ Herrn Kauffmann vertreten. Dieser Herr Kauffmann ist nicht sein eigener Chefredakteur, sondern auch Organisationsleiter des Reichsbundes ehemaliger Frontsoldaten, bei dem er für eine Zeit in der Redaktion beschäftigt ist. Die Angestelltenkammer unter Bezug auf § 11 des Verwaltungsgerichtsgesetzes erklärte, ihn zuzulassen, erklärte Herr Kauffmann, daß das Geschäft nicht „geschäftsmäßig“ betreibt, sondern lediglich als „Hilfsleistung“ weil Herr Kauffmann neben seiner Kolonial- und Inhaber-Aktivitäten des Reichsbundes tätig ist.

Von der Breslauer Straßenbahn Breslau hat den einheitlichsten Wagenpark

Während es in der Kriegs- und Inflationszeit den Straßenbahnverwaltungen sehr schlecht ging und infolgedessen nur geringe Mittel zu Neubauten aufgewendet werden konnten, brachten die folgenden Jahre einen solchen Aufschwung des Verkehrswezens, daß auch eine durchgreifende Erneuerung des Wagenparkes notwendig wurde, und damit kam wieder Leben in einen Fabrikationszweig, der im Gegensatz zu dem übrigen technischen Fortschritt über zehn Jahre fast vollständig geruht hatte. Es galt also für die Straßenbahnverwaltungen und Waggonfabriken, in raschem Zuge eine Befunde zu überspringen und neue, dem Fortschritt angepasste Waggentypen zu entwerfen, eine Aufgabe, die sich natürlich viel leichter in ruhiger Entwicklung, als durch einen plötzlichen Anstoß ausführen läßt. Bereits in der Münchener Verkehrsausstellung im Jahre 1925 konnte man eine ganze Reihe neuer Straßenbahnwagen-Konstruktionen sehen, darunter einen der Breslauer Straßenbahnverwaltung, der von den Lintz-Hofmann-Werken ausgestellt war. Später wurden dann noch Kardan-Wagen, Zwillingswagen, Mittelteilwagen, Einmannwagen, und noch viele andere Konstruktionen erprobt, die sich teilweise bewährt haben und deshalb weiter gebaut wurden, teilweise, wie das bei der raschen Entwicklung nicht anders möglich war, nur Eintagserscheinungen waren.

Auch der Breslauer Wagen war veraltet, hatte doch die Straßenbahn seit 1913 — abgesehen von einigen Neubauten in der eigenen Werkstatt — keinerlei Straßenbahnwagen mehr beschafft, und nun galt es auch hier, einen vollständig neuen Wagen zu entwerfen und entstand die Konstruktion, die jedem Breslauer bekannt ist. Im Gegensatz zu der damals allgemein üblichen Holzkonstruktion hatten diese Wagen ein völliges Stahlgerippe mit geneigten Seitenträgern. Breslau kann damit den Anspruch erheben, daß seine Straßenbahn die erste war, die eine größere Serie — es wurden zunächst 65 Stück Motorwagen geliefert — von Ganzstahlwagen besaß, wobei noch erwähnt werden möge, daß auch unseres Wissens Breslau die einzige Stadt ist, die überhaupt den allerersten eiserne Personenwagen in Deutschland beschafft hatte, nämlich einen im Jahre 1909 von Trelenberg gelieferten Anhängewagen. Bei der scharfen Kritik, der die städtischen Betriebe und insbesondere die städtische Straßenbahn durch die öffentliche Meinung ausgesetzt ist, war das vollständige Brechen mit dem Ueberlieferter immerhin ein gewagter Schritt, und es war für die Werkstattleitung ein schwerer Augenblick, als der erste neue Wagen am Striegauer Platz auf die Gleise gesetzt wurde. Aber alles ging gut und noch heute ist die Verwaltung der Bürgererschaft für die gute Aufnahme ihrer Arbeit dankbar. Da sich die Wagen auch im Betriebe gut bewährt hatten, war es natürlich,

daß die nächstfolgenden Neubestellungen ohne Abänderung erfolgten, und die Stadt Breslau weitere Versuche zunächst anderen Städten überließ. So sind wir heute in der Lage, wohl den einheitlichsten Wagenpark aller Straßenbahnen zu besitzen.

Es folgte dann der neue Sommerwagen, dieser konnten von diesem Typ nur 20 Stück beschafft werden, da in zwischen die gute Zeit der Straßenbahn wieder vorüber war.

Hand in Hand mit der Beschaffung neuer Wagen ging auch die Beschaffung neuer starker elektrischer Motoren, die es ermöglichten, im normalen Betrieb die Reijeschwindigkeit ganz bedeutend heraufzusetzen. Nur noch einzelne weniger stark benutzte Linien werden heute noch mit alten Motorwagen und schwachen Motoren befahren, da die neuen Wagen nicht vollständig ausreichen. Dieser Zustand ist zwar unangenehm, aber immer noch erträglich, weil es sich bei einem so großen Betriebe, wie es die Breslauer Straßenbahn ist, noch ermöglichen läßt, diese Wagen auf solchen Linien einzusetzen, wo sie verhältnismäßig wenig stören.

Wiel weniger günstig ist es bei stark gesteigertem Verkehr, wie ein solcher gewöhnlich an Festtagen auftritt; denn zu so einem Massenandrang reichen die neuen Motorwagen keineswegs aus und es muß daher auf die alten Wagen zurückgegriffen werden, die mit zwei Anhängewagen nicht mehr mitkommen und so den ganzen Betrieb stören. Die Beschaffung weiterer starker Motoren wäre wohl möglich, wenn nicht zurzeit eine völlige Unmöglichkeit zur Beschaffung der Mittel bestände. Ein Ausweg wurde zunächst in der Weise gefunden, daß zwei alte kleine Motorwagen elektrisch zusammengepoppelt wurden, so daß jeder Zug von zwei Motorwagen angetrieben wird, die gemeinsam von einem Fahrlehrer gesteuert werden. Dadurch ist es möglich geworden, auch die alten Motorwagen wieder bei Massenandrang zu benutzen, da jetzt jeder Motorwagen nicht mehr zwei Anhängewagen, sondern nur je einen halben Anhängewagen mitzuführen hat. Allerdings sind an diesen Wagen noch offene Plattformen vorhanden, aber das macht nicht allzu viel aus, denn die Wagen werden sowieso nur an schönen Sommertagen benutzt. Die Umbaukosten fallen nicht weiter ins Gewicht, zumal der Umbau in eigener Werkstatt auslaufenden Mitteln erfolgt und es sich lediglich darum handelt, einige elektrische Leitungen zu verlegen. Demgegenüber würde die Beschaffung einer neuen elektrischen Wagenausstattung mindestens 15 000 Mark das Stück kosten, eine Summe, deren Ausgabe nur zur Bewältigung des Spitzverkehrs in der heutigen Zeit auf keinen Fall verantwortet werden kann. So hat auch Breslau jetzt einen 3 Willingswagen, dem weitere nachfolgen sollen.

Er verlangte einen Gerichtsbeschluss und erreichte tatsächlich, daß das Gericht, ohne eigentlich zu entscheiden, schließlich erklärte, es werde ja auch die Frau des Beklagten vernommen, die dann als Vertreterin des Mannes fungieren könne. Herr Kauffmann blieb aber im Verhandlungszimmer — auch als Prozessvollmachtigte ausgeschlossen wurde — und griff ständig in die Verhandlung ein, übte also die Vertretung tatsächlich aus. Daß in der zu gleicher Zeit erschienenen neuesten Nummer des „Kriegskameraden“ ein — sicher nicht unbeachtetes — Inserat des also vertretenen Herrn Kuers erschien, ist sicher ein reiner Zufall. Wir möchten allerdings den Wunsch aussprechen, daß solchen „Zufälligkeiten“ von vornherein die Spitze abgebogen wird, indem die Arbeitsgerichtsbehörden die Zulassungsfähigkeit genau prüfen. Zweck des § 11 ist der Schutz des Arbeitnehmers davon, daß die Gegenseite sich auf Grund ihrer besseren materiellen Lage eine bessere juristische Vertretung ermöglicht. Zweck des Reichs-Anwaltengesetzes ist der Schutz des Arbeitnehmers davon, daß die Gegenseite sich auf Grund ihrer besseren materiellen Lage eine bessere juristische Vertretung ermöglicht. Zweck des Reichs-Anwaltengesetzes ist der Schutz des Arbeitnehmers davon, daß die Gegenseite sich auf Grund ihrer besseren materiellen Lage eine bessere juristische Vertretung ermöglicht.

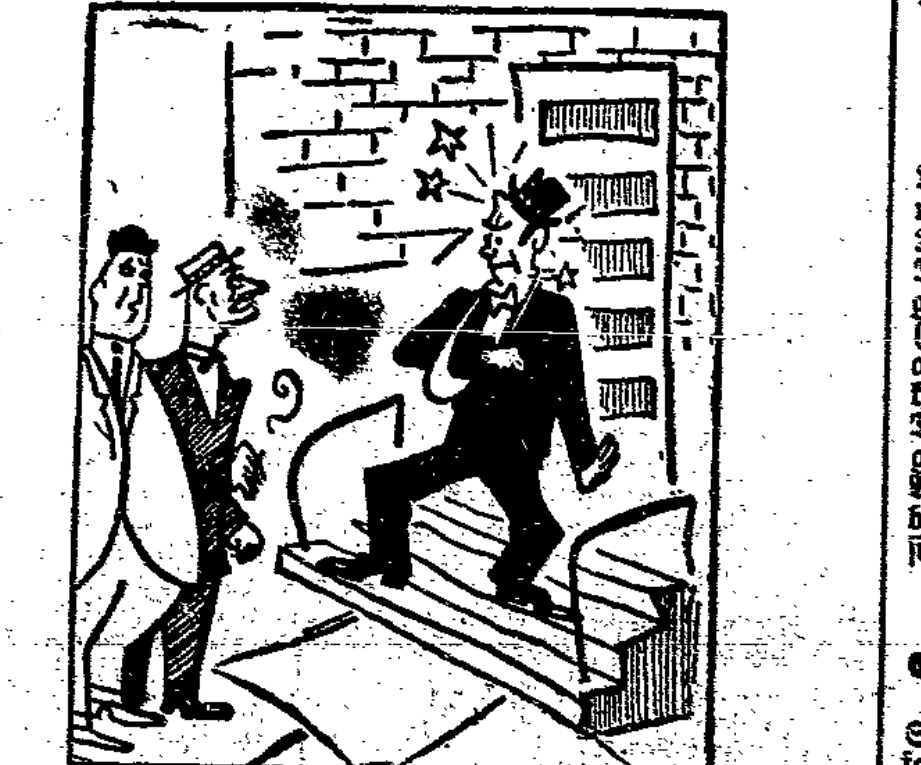
Die Städtische Sparkasse erhöht den Zinsfuß — Am gestrigen Tage bereits wieder 83 000 Mark eingezahlt und 48 neue Sparbücher ausgestellt

Der Sparverkehr in den letzten Tagen bietet das Bild zunehmender Beruhigung. Da die Zahlungen auf Grund der Notverordnung erfolgen, ist der Verkehr ziemlich gleichbleibend und war verstärkt am Donnerstag, dem Tag nach den Bankfeiertagen und wiederum am Montag, dem Tag, an dem wieder Zahlungen bis zu 20 Mark geleistet werden durften. Der Fortschritt in der Entwicklung liegt in der steigenden Zahl der Einnahmeposten, die am Montag bereits wieder 538 Fälle umfassen — darunter 48 neue Sparbücher — und 83 000 Mark ergaben. Der Verkehr der nächsten Tage dürfte eine weitere Steigerung der Einlagen erwarten lassen, die ja bekanntlich den Einlegern jederzeit in voller Höhe zur Verfügung stehen.

Es muß daran erinnert werden, daß nach der Notverordnung die Zahlung von 20 Mark einmalig während der laufenden vier Tage bis Donnerstag stattfindet.

Die Städtische Sparkasse erhöht mit dem heutigen Tage ihren Zinsfuß für gewöhnliche Spareinlagen auf 6 Prozent. Für Einlagen mit besonderer Befristung wird ein entsprechend höherer Zinsfuß vergütet.

Humor des Auslandes



„Hallo — da bin ich, Jaagens. Meine Frau hat gesagt, ich sollte jetzt nach Hause kommen. Der habe ich aber schon...

Wo die Kanalisation fehlt — Dörfliche Scholle in der Großstadt

Es gibt auch in der heutigen Großstadt Breslau noch eine Anzahl Grundstücke, die unberührt von dem Segen großstädtischer Kanalisation sind. Die Aufgaben, die sich beispielsweise auf diesem Gebiete aus der Eingemeindung ergeben haben, sind unter dem Druck der heutigen Verhältnisse noch nicht in dem Umfange gelöst, wie es wünschenswert wäre.

Daneben sind die meist an der Peripherie der Stadt gelegenen Sportplätze, Bäder usw. zu erwähnen, die ebenfalls noch weit ab vom Kanalnetz liegen und heute mit provisorischen Einrichtungen betrieben werden müssen, bis die mit der Eingemeindung erforderlichen Kanalarweiterungen verwirklicht werden können.

Schlamm ist es freilich, daß es selbst im Altstadtbereich noch vereinzelte Wohnstätten gibt, bei denen sich gelegentlich Zustände bemerkbar machen, wie sie Leute mit national geschweller Brust im allgemeinen als „polnische Wirtschaft“ zu bezeichnen pflegen. Die Bewohner im sogenannten „Weißhaus 2“ in der Verlängerten Niedergasse können beispielsweise in diesem Jahre ein ganz besonderes Vieb fingen. Die diversen starken Niederschläge haben hier den Hof, über den man gehen muß, um zu den Aborten zu gelangen, schon mehrmals in einen kleinen See verwandelt. Was sich im Zusammenhang mit solchen Grubenlosigkeiten in Wohnhäusern für Debatten und Auseinandersetzungen zwischen Mietern und Vermietern ergeben, ist leicht vorstellbar.

Auch die Verung solcher Katastrophengebiete wird man geneigt sein für eine ganz außerordentliche Befähigung der Bewohner zu halten. Auf diesem Gebiete sind aber glücklicherweise hygienisch einwandfreie Verhältnisse zu verzeichnen. Ein Dürregepörrischer Betrieb, das „Fakalienpumpwerk Kättig“, das die Ausführung solcher Arbeiten in großem Umfange ausführt, verfügt über Einrichtungen, die als zweckmäßig und neuzeitlich angesehen werden können, so daß wenigstens die Räumung von Abortgruben besonders in der sommerlichen Jahreszeit nicht zu einer Geruchsbelästigung der ganzen Umgegend führen. Pumpen, dicke Schlauchleitungen und abgedichtete Wasserwagen ermöglichen eine rasche und einwandfreie Entleerung dieser Aborte. Da die Firma die Abfallprodukte landwirtschaftlich verwertet, führt sie die Arbeiten billig aus und man kann sich als Großstädter nur wundern, daß es immer wieder vorkommt, daß Mieter in solchen Häusern ohne Kanalisation erst die Polizei mobilisieren müssen, um den Eigentümer zur Räumung solcher Gruben zu veranlassen.

Man erkennt an solchen Kleinigkeiten, daß an Dingen, über die mancher nicht gern spricht, und die fast jeder Großstädter für längst gelöst hält, noch mancherlei zu tun übrig ist.

Große Einbrecherbeute

Ein Uhrmacherladen in der Westendstraße ausgeräumt
In der Nacht zu Sonnabend fand Einbrecher in den in der Westendstraße gelegenen Laden eines Uhrmachers eingebrochen, wo sie unbenutzt Uhren und Wertgegenstände im Gesamtwert von 2245 Mark zusammenpackten und spurlos verschwinden konnten. Die Einbrecher haben unter anderem folgende Gegenstände mitgenommen: 33 silberne Herrenuhren, 9 Herrenarmbanduhren (einfache Form) aus Silber und Doublet, 18 Damenarmbanduhren aus Gold und Silber, 2 Kettenuhren, 42 Paar Manschettenknöpfe aus Alpaika und Doublet, 32 verschiedene Herren- und Damenringe aus Gold, 12 Paar goldene Trauringe, 10 schwergoldene Herrenringe mit verschiedenen Steinen, 12 Anhänger aus Alpaika Silber, 18 feingliedrige Armbänder, 10 goldene Armbänder, verschiedene Uhrenketten, silberne Bleistifthalter und ein silbernes Zigarettenetui.

Das Auftreten macht's

Ein Betrüger kann sich seine Beute sogar ins Haus schicken lassen
Die Polizei sucht einen heillosen Kaufmann aus der Schweidnitzer Straße 16/18, der sehr rege wandert sein und ein solches Auftreten haben soll. Daß die letzten Eigenschaften zureichen, kann man schon glauben, wenn man hört, was der Betrüger ausgeführt hat. Er ließ sich von einer Firma vier Käufe zur Auswahl schicken, von einer anderen

Auswahl ins Haus bringen und ein anderes Geschäft... Der "Kunde" hat weder Anzeigen geleistet, noch die... Auswahlen zurückgeschickt, ist aber inzwischen aus seiner Wohnung verschwunden.

Von der Feuerwehr

Brennendes Motorrad - 300 Hüner verbrannt - Klezette... Stubenbrände

Sonabend gegen 11 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Goldenenradegasse alarmiert, da auf der Straße ein Motorrad beim Anlassen in Brand geraten war.

Kurz vor 22 Uhr erfolgte ein Alarm nach Pirscham. In der Nähe der Pirschamer Straße brannte auf dem Wiesen... Gelände der Holzfall einer Hünerfarm.

Gestern kurz nach 18 Uhr erfolgte ein Alarm nach Friedrich-Eberl-Straße 118. Dort war im ersten Stock eine leerstehende... Wohnung ausgemerzt worden.

Heute morgen kurz vor 8 Uhr waren Sonnenstraße 29 wahrscheinlich durch unvorsichtiges Umgehen mit offenem... Licht in einem Wohn- und Schlafzimmer ein Feldbett sowie alte... Lappen in Brand geraten.

Tödliche Duffschläge

Auf dem Freigut in Neutirch verunglückte am Sonnabend der... Arbeiter Richard Gander, als er ein Pferd anschnürte.

Tafelendiebstahl

Als am Sonntagabend eine Frau ihren Verwandten beim... Einsteigen in den Ferien-Sonderzug nach Steinfurt beglückwünschte...

Zusammenstoß

An der Ecke Heiligegeiststraße, Ritterplatz, riefen gestern... unvorsichtig ein Motorradfahrer und der Radfahrer H. aus der... Neuweltgasse zusammen.

Fahnenweihe des Distrikts 3

Trotz der grämlichen Miene des Wettergottes waren am... Sonntag weit über 1000 Personen bei der Fahnenweihe des... Distrikts 3 im "Jägerhof" versammelt.

Achtung, Parteigenossen!

Der engere Parteivorstand hat in seiner Sitzung am... 10. Juli beschlossen, den Beschluß der letzten Funktionärversam-... lung betreffend Schutzeinrichtungen sofort durchzuführen.

Schutzkaffee Nr. 1 umfaßt die Distrikte 7, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15.

Schutzkaffee Nr. 2 umfaßt die Distrikte 26, 27, 28, 29, 43.

Schutzkaffee Nr. 3 umfaßt die Distrikte 31, 32, 33.

Schutzkaffee Nr. 4 umfaßt die Distrikte 19, 34.

Schutzkaffee Nr. 5 umfaßt die Distrikte 18, 21, 22.

Schutzkaffee Nr. 6 umfaßt die Distrikte 2, 35, 36, 55.

Schutzkaffee Nr. 7 umfaßt die Distrikte 1, 3, 4, 5, 38.

Schutzkaffee Nr. 8 umfaßt die Distrikte 23, 24, 25, 39.

Schutzkaffee Nr. 9 umfaßt die Distrikte 42, 44, 50, 54.

Schutzkaffee Nr. 10 umfaßt die Distrikte 16, 17, 20, 45, 51, 52, 58.

Schutzkaffee Nr. 11 umfaßt die Distrikte 9, 41, 46, 47, 48, 49.

Schutzkaffee Nr. 12 umfaßt die Distrikte 30, 37, 40.

Die Schutzkaffeeleiter haben sofort die Durchorganisation... der einzelnen Distrikte vorzunehmen.

Silberhochzeit

feiert heute der Bäcker August Tische und seine Ehefrau Emma... Tische, Köhlerstraße 9. T. ist langjähriger Leser dieser Zeitung.

Kinderwanderungen der Naturfreunde

Alle Kinder, welche im Besitz einer Wanderkarte sind, treffen... sich am 22. Juli, Mittwoch, 8 Uhr, zur Fußwanderung am... Trebnitzer Platz.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport-Kartell Breslau C. B.

Bienfahrer! Teilnehmer, die bei der freien Turnerschaft... teilgenommen haben und noch nicht im Besitz des Teilnehmers... sind, melden sich während der Fahrt bei dem Genossen Georg... Schneider.

Länderfest Deutschland-England am Sonnabend, den... 1. August auf dem Volkssportplatz am Bürgerwerder.

Am 1. August stehen sich die Ländermannschaften gegenüber... um abermals für Arbeitersport und Sozialismus zu werben.

Lourentverein "Die Naturfreunde"

Mittwoch, Seimabend.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer, Gau 8, Bezirk 1

Wachstums! Am 9. August Juchendjahrestag Breslau. Ziel... Strehleiner Chaussee, Start 6 Uhr vormittags...

Konzerte - Theater - Vergnügungen

Bühne Wuppertal. Heute ab 8 Uhr große Nachmittagsaufführung... mit dem herzerregenden 2. Teilprogramm.

Sozialdemokratische Partei

Partei-Verwaltung. Pöhlstraße 10. Zimmer 167-170. Telefon... 900 60 - 900 61. Treffpunkt... Sonntag von 8-11 und 1-7 Uhr.

Erweiterter Parteivorstand. Donnerstag, den 23. Juli, 19 Uhr... Sitzung 12 Uhr, wichtige Sitzung des erweiterten Parteivorstandes.

Distriktsleiter. Es fehlen aus einzelnen Distrikten noch die... Distriktsleiter für die Distrikte 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15.

Schutzkaffee Nr. 1. Schutzkaffee Nr. 2. Schutzkaffee Nr. 3. Schutzkaffee Nr. 4.

Schutzkaffee Nr. 5. Schutzkaffee Nr. 6. Schutzkaffee Nr. 7. Schutzkaffee Nr. 8.

Schutzkaffee Nr. 9. Schutzkaffee Nr. 10. Schutzkaffee Nr. 11. Schutzkaffee Nr. 12.

Sozialistische Studentenschaft. Dienstag, den 21. Juli, 20 Uhr im Heim, Büttnerstraße 28/31.

Arbeitsgemeinschaft junger Sozialisten. Gruppe Scheinig, Sand- und Oberer Gendebühl.

Sozialistische Arbeiterjugend. Gruppe Oskar von (Baracke am Volkswinkel). Morgen, 20 Uhr.

Monteilische Jugend. Seit 1920 Uhr alles im Heim. Ausprobieren über tagessportliche...

Freiwerkerschaftliche Jugendkarte. Zentralverband der Angehörigen Jugendgruppe. Heute 20 Uhr finden...

Von den Arbeiterkinderfreunden. Ausstellung 11 (Pöhlstraße). Dienstag, 17 Uhr am Sobota.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Kampfbanner und Fahnen. Samstags, 19.30 Uhr findet im...

Bereinskalender

Deutscher Metallarbeiterverband. Arbeitslehre Metallarbeiter. Mittwoch, den 22. nachmittags 3 Uhr.

Vermischtes

Der "Apfelschuß". In Chemnitz im Kreis Kadonitz (Polen) feierten Bauern...

Aufgedecktes Diamant-Komplott

Von Beamten und Detektiven der New Yorker Polizei... wurden in Kairo im Staate Kanton acht Mitglieder einer...

Breslauer Kunstausstellungen

Im Schlesiischen Museum für Kunstgewerbe und Altertümer... zeigt diesmal moderne, bewährte Gestaltung und sehr feine... als ein ganz bestimmter Ausdruck eines Zeitgeistes.

Reiniger gesunde Plastik realisieren würde, jedenfalls gibt diese... Ausstellung überhaupt erst die Möglichkeit, auf der eine Diskussion... über die Werturteilung dieser Art anstellen kann.

erfahren, daß kaum ein bekannter Berliner der Zeit, sei er... gehöriger der königlichen Familie, Hof- und Staatsbeamter, Lehrer... oder Künstler von Volk nicht portraitiert worden ist.

"Roter Sumpf" wird trocken gelegt

Nazistische Journalistik und was dahinter steht

Dieser Tage berichtete das Breslauer Naziblatt mit erhebender Ueberschrift und großem Behagen, daß man dabei sei, Kreise Nimpf's einen "roten Sumpf trocken zu legen".

Die Sache weber der Landrat Seitbold, der betanntlich den Großteil dieses Kreises ein Dorn im Auge ist, noch "sein dicker Freund" Kaufmann Kassenvorstand verhindert, daß in der Kreispartei sich Dinge ereignen hätten, die "bei Sozialdemokraten nicht ganz neu sind".

Das Verbrechen des Landrats Genosse Seitbold, der in Zusammenhang damit natürlich wieder angezapft wird, besteht darin, daß er aus eigenem Antrieb einen Erholungsurlaub nach und den Kandidaten suspendierte.

Die Polizei fragt

Zur Aufklärung des Frauenmordes bei Salech

Im Verlauf der Ermittlungen über den Mord an der Hausangestellten Karraisch ersucht die Polizei um folgende Angaben aus dem Publikum:

Es ist von großer Wichtigkeit, daß sich alle diejenigen Personen melden, die die Hausangestellte Berta Karraisch zusammen mit dem Maschinenarbeiter Paul Labus gesehen haben, über den Verlehrs und darüber, ob und wieviel Geld er von ihr erhalten hat, Angaben machen können.

Es ist die Berta Karraisch Ende Juni oder Anfang Juli auf dem Weg zum Orestor-Bahnhof oder auf der Eisenbahnstrecke in der Gegend von Waldenau, Waldenau gesehen worden?

Aufgehobenes Seltungsverbot

Der Preussische Minister des Innern hat das Verbot der Verbreitung von Neuheiten Nachrichten und Anzeigen für die Provinz Oberschlesien mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Aus dem Suge gefallen

Signalbrähle als Rettungsvorrichtung

Auf der Fahrt zum Jugendtag des GdV. in Hirschberg fiel Reiniß ein Buchstäblich aus dem Zuge, hatte aber Glück, auf den Signalleitungen zu landen, so daß er unversehrt davonkam.

Anfall am Spirituslocher

Eine alte Unfälle

In Waldenburg-Altwasser ereignete sich durch Explosion eines Spirituslochers ein schweres Unglück. Eine Arbeiterfrau wurde durch die oft gerügte Unvorsichtigkeit in einen noch brennenden Spirituslocher aus einer Flasche Brennstoff nachzufüllen.

Gürtel. Wenn man auf dem Sojusisth benutzten ist. Hier "verlor" bei einer nächtlichen Motorradfahrt ein Fahrer seine Begleiterin, die reichlich angeheißert vom Motorrad gefallen war und mit schweren Verletzungen aufgefunden wurde.

Freiburg. In eine wüste Schlageret gerieten hier Männer auf dem Neumarkt. Ein herbeigerufener Polizeikommandant wurde von einem der Täter angegriffen und zu Boden gelagert, ein Unbekannter, der dem Beamten zu Hilfe kommen wollte, ebenfalls tätlich angegriffen.

Schwieberberg. Durch die Geistesgegenwart eines Mannes wurde im hiesigen Elektrizitätswerk verhindert, daß bei einem Unfall an einer Schalttafel ein größeres Brandunglück zu geschehen drohte.

Saugenbielan. Er wollte doch nur "senkerin". In der Nacht versuchte hier ein angegriffener Maurer seiner Frau, die eine Partierwohnung im Neubellmann Grund besaß, einen Besuch abzustatten.

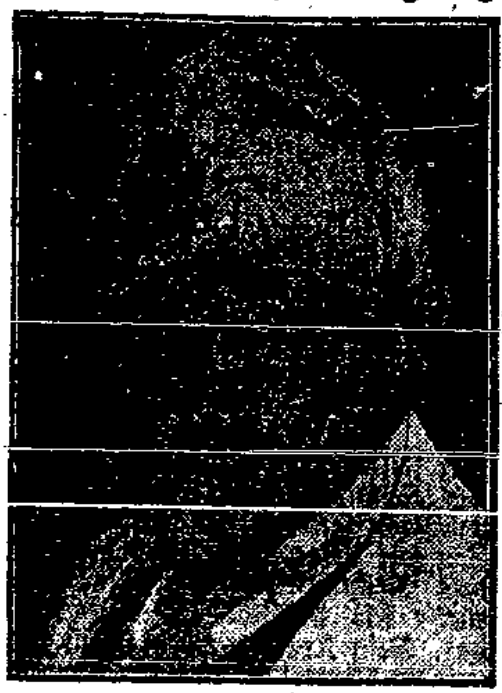
Ein Unfall und Motorrad auf der Straße. Ein Mann verlor bei Kaufmann Graf Hofmeister in der Gegend von Waldenau die Gewalt über das Rad, so daß dieses auf der Straße umfiel.

Rosenbrunnbrunn davonkam. S. verfügte zurzeit des Unfalls weder über den Führerschein noch über die Zulassungsbescheinigung. Er will sie zu Hause vergessen haben.

Reife. Ein Zentrumsredakteur, der sich in einer Weise mit einem Stenogrammbuch in der Hand in eine Naziveranstaltung begeben hatte, wurde hier von dem Obernazisten und Zahnarzt Kiebiß aufgefordert, das Lokal zu verlassen.

Reife. Skelettfund. Bei Schachtarbeiten für einen Bligableiter entdeckten Monteure einer hiesigen Elektrofirma einen menschlichen Skelett. Der Versuch, das Skelett möglichst unbeschädigt auszuheben mißlang, da der Boden sehr fest und

Tod am Bahnübergang



Der Kunstmalzer Prof. Hermann Hendrich wurde beim Überqueren eines Bahnüberganges in Mittel-Schreiberhau vom Zuge erfasst und getötet. Der Verstorbenen hatte die Sagenhalle bei Schreiberhau geschaffen und war eine allen Besuchern des Ortes bekannte, volkstümliche Gestalt.

lehmig war. Es handelt sich bei dem Fund wahrscheinlich um Überreste eines Kriegers aus alten Zeiten, da in der Nähe der Fundstelle früher Festungswälle waren.

Oppeln. Zeitungsverbot. Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien hat die "Oberschlesische Gerichtszeitung" auf die Dauer von drei Monaten verboten.

Katzen. Gardeverein und Kommunisten. Zwischen einer Jugendabteilung (1) des Gardevereins und Kommunisten kam es hier nachts zu einer Schlägerei, bei der es verschiedene Verletzte gab.

Ämtlicher Wetterbericht

des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krieten

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten) Besonders im Südboden Schlesiens ist es wieder zu härteren Niederschlägen gekommen. Rötliche Luftmassen bringen von Nordwesten über Mitteleuropa vor.

Zur Gesichts-Bräunung

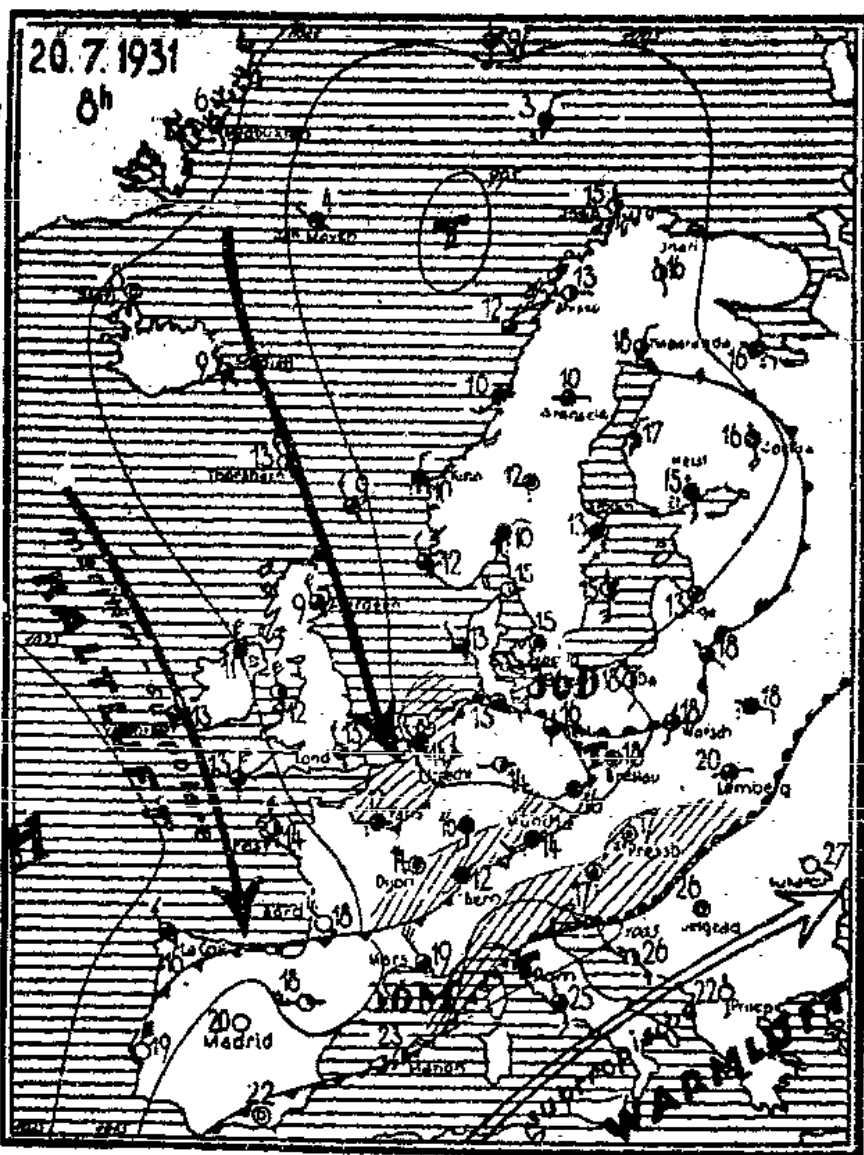
oder auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwendet man die reizmildernde und kühlende Creme Vedbor.

Rasi in Herrmannsdorf

Der Herrmannsdorfer "Rasi" am Sonntag war eine einbruchsvolle werbende Veranstaltung für den Arbeitersport. Nachts auch frühmorgens der Wettergott ein gleichgültiges Gesicht, so hatten sich doch trotzdem die Langstreckenläufer pünktlich um 7 Uhr beim Starter gestellt.

Nachmittags nahmen sämtliche Sportler Aufstellung vor dem Vereinslokal um in einer wichtigen Demonstration zu zeigen, daß nur der Arbeiter wahrer Sportsport treibt.

Straschwitz. Unsere SVD-Monatsversammlung fand am 18. Juli im Lokal Barfisch statt. In einem 1 1/2stündigen Vortrage verband es Genosse Steffen die Versammlung mit der augenblicklichen politischen Lage.



Werbt ständig für unsere Zeitung!

Wasserstand

Rasthor	0.82	0.80	Ranzen (Unter-Regel)	1.68	1.68
Reife (Stadt)	0.52	0.52	Dobornfurth	0.83	0.83
Reife (Land)	1.54	1.74	Abflussmenge (sekundlich)	54	54
Reife (Krautgarten)	1.65	1.80	Jürlenberg oom 20. 7.	0.15	0.17
Reife (Krautgarten)	1.06	1.04	Wasserwärme + 19°		

Breslauer Produktenbörse vom 20. Juli

Ämtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 20. Juli 1931. An der Börse im Großhandel geachtete Preise für volle Wagenladungen, in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis).

Getreide:	20	17.
Weizen (schleisscher) Nettoertragsgewicht von 74,0 kg Durchschnitt. Qual., gelund und trocken	255.00	255.00
Nettoertragsgewicht von 76,0 kg gut, gelund und trocken	256.00	256.00
Nettoertragsgewicht von 72,0 kg trocken für Mältereizwecke verwendbar	250.00	250.00
Sommerweizen, hart, glatt, 80 kg Roggen (schleisscher) Nettoertragsgewicht von 70,5 kg Durchschnitt. Qual., gelund u. trocken	190.00	190.00
Nettoertragsgewicht von 72,5 kg gut, gelund und trocken	185.00	185.00
Nettoertragsgewicht von 68,5 kg trocken für Mältereizwecke verwendbar	185.00	185.00
Haber, mittlere Art und Güte	185.00	185.00
Braugerste, teinte gute	158.00	158.00
Sommergerste, mittlere Art und Güte		
Wintergerste 63-64 kg		

Ämtliche Notierungen für Mählereizweckstoffe	20.	17.	20.	17.	
Teigermehl (70%)	37.00	37.00	Auszugmehl	43.00	43.00
Foggenmehl (70%)	28.00	28.00			
Tendenz: Abwärtend.					
Deigarten:	20.	16.			
Weißer, Art und Güte			Senflamen	36.00	36.00
Güte 1st. Ernte			Blauflamen	26.00	26.00
Winterernte			Blaumohn	59.00	60.00
Seimwaren	20.00	20.00			
Tendenz: Fast gleichstetig.					
Kartoffeln (Erzeugerpreis): Früh-Speisekartoffeln ab Erzeugerstation 225.					
Tendenz: Bei kurzem Angebot ruhig.					

Angelegenheiten wurde die Versammlung von dem Vorsitzenden mit einem Hoch auf die Partei geschlossen.

Klein-Bresla. Vom Ober getötet. Am 3. Juli wurde hier der Schwermetier August Greilich von einem Ober mit den Hauern in den linken Oberschenkel getroffen.

Steine. Erfolgreiche SVD-Versammlung. Am Sonntag fand hier eine öffentliche Versammlung der Sozialdemokratischen Partei statt. Vor Beginn der Versammlung sorgte ein Propagandist und Umzug einer Abteilung des Breslauer Reichsbanners für die Propaganda.

R. S. hat keinen Erfolg. Am Sonntag sollte hier eine kommunistische Jugendversammlung stattfinden, die aber einen kläglichen Verlauf nahm.

Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch
Sitzungsort: Neumarkt 17, Gustav-Haus (Neubau) Zimmer 10-12
Sitzungstermin: Sonntag, den 23. Juli, 19.30 Uhr
Sitzungsort: Neumarkt, Neumarkt, den 23. Juli, 19.30 Uhr
Sitzungsort: Neumarkt, Neumarkt, den 23. Juli, 19.30 Uhr

Politische Nachrichten

Sozialdemokratische Anfrage zum Nordwolle-Scandal

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Preussischen Landtag in Sachen Lohusen folgende Große Anfrage eingebracht:

Der Bremer Nordwolle-Konzern, der unter Leitung der Familie Lohusen steht, ist mit einer Schuldenlast von 250 Millionen Mark zusammengebrochen. Die Gründe dieses in der Wirtschaftsgeschichte beispiellosen Wirtschaftskrisis sind zweifellos zum Teil krimineller Natur. Nach Zeitungs-meldungen sollen die verantwortlichen Mitglieder der Familie Lohusen betrügerische Handlungen auch auf preussischem Gebiet begangen haben. Ist das Staatsministerium bereit, soweit preussische Zuständigkeit gegeben ist, mit allen verfügbaren Kräften der Kriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft diesem ungeheuren Wirtschaftsverbrechen nachzugehen?

Die Danatongestellten an die Reichsregierung

20 000 Menschen wollen Existenzmöglichkeit

Die Angestellten der Danatbank haben am Montag in einer Betriebsversammlung zu der durch den Zusammenbruch für sie entstandenen Situation Stellung genommen. Sie nahmen eine Entschlieung an, in der sie an die Reichsregierung das Ersuchen richten, den Fortbestand der Danatbank zu gewährleisten. Es gelte, den 7200 Angestellten und deren Angehörigen, im ganzen über 20 000 Menschen, die Existenzmöglichkeit zu erhalten. Die am deutschen Wirtschaftsleben besonders interessierten Kreise müßten dazu beitragen, damit die Danatbank über die augenblickliche Situation hinwegkomme. Jedenfalls müsse man — eventuell durch Notverordnung — den Angestellten bei Betriebsbeschränkung oder völliger Stilllegung mindestens die im Betriebsvertrage bei Kündigungen vorgesehenen Beträge, d. h. vor allen Dingen das Einpruchsrecht bei dem Betriebsrat und entsprechende Abfindungssummen sicherstellen. Die gleiche Sicherung sei für die Pensionäre des Instituts zu fordern.

Muß Röhm verschwinden?

Die Reinger müssen bei sich selbst anfangen

Ein kommunistisches Berliner Morgenblatt meldet heute, daß Hitlers Stabschef, Hauptmann Röhm, wegen seiner homosexuellen Affären für das Braune Haus unzulässig geworden sei und durch den Polizeikommandant Major Wabst ersetzt werden soll. Die Abberufung Röhm sei offiziell bereits beschlossen, jedoch noch nicht öffentlich ausgesprochen. Man wolle die für die nationalsozialistische Parteileitung äußerst blamable Angelegenheit möglichst lang und langlos erledigen. Wabst sei bereits am Donnerstag vergangener Woche mit einem offiziellen Auftrag vom Braunen Haus in Berlin gewesen und habe hier mit den Berliner SA-Führern dienstlich verhandelt.

Die engen Verbindungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten sind bekannt. Andererseits ist es möglich, daß Röhm durch seine homosexuellen Affären zeitweilig selbst für Hitler eine unumgängliche Schwäche geworden ist. Inwiefern sind die Behauptungen des Berliner Blattes nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen.

Recht so

Stahlhelmtag am Bodensee nicht genehmigt

Karlruhe, 20. Juli. (Eigener Drahtbericht.)

Der badische Innenminister hat es abgelehnt, dem vom Stahlhelm am Bodensee vorgeschlagenen Stahlhelmtag seine Zustimmung zu erteilen. Der Innenminister kam zu diesem Entschluß mit Rücksicht auf die augenblicklichen politischen Verhältnisse im Grenzlande Baden.

Die Lohusens beschwerten sich

und außerdem wollen sie ansprechen

Bremen, 18. Juli. (Eigener Drahtbericht.)

Die Verteidiger der inhaftierten Brüder Lohusen, Alsberg-Berlin und Kuhlentampff-Pauli-Bremen, ein Schwager der Lohusen, haben gegen die Inhaftierung ihrer Klienten am Sonnabend beim Oberlandesgericht Beschwerde eingebracht.

Rechtsanwalt Kuhlentampff-Pauli hat zugleich eine private Mitteilung veröffentlicht, in der er im Namen der Inhaftierten erklärt, daß die Brüder Lohusen angeblich nur im Interesse der Nordwolle zu den bisher gegen sie gerichteten Anträgen geschwiegen hätten. Jetzt aber, wo sie in Haft seien und eine in der Öffentlichkeit unbekannt neue Oberleitung des Werkes spanische Verhältnisse veröffentlichte, konnte sie die im Interesse des Unternehmens geübte Rücksicht nicht mehr wahren, sie würden ansprechen. Sie hätten in wirtschaftlich schwerster Zeit für ihr Unternehmen und das Vaterland das Ihre mit allen Kräften getan.

Millionen verpulvern, das Kapital der Aktionäre vertan, Verschwendung treiben wie irrsinnige Fürsten und Könige, aus dem Erlös der Arbeit mißverbal bezahlter Arbeiter und Angestellten Steuern hinterziehen und Kapitalien ins Ausland verfrachten, die Feinde des Staates, die Heer zu Krieg und Bürgerkrieg finanzieren — das nennen die Volkstouge sich reines für das Vaterland einzuhehen!

Neue Verhaftungen in Gelsenkirchen

Die hiesige Polizei verhaftete am Sonnabend wiederum mehrere Personen, die an den Unruhen der letzten Tage beteiligt waren. U. a. wurde auch ein Kommunist verhaftet, der mit anderen einen am Boden liegenden verletzten Soldaten durch Tritte und Schläge wieder aufhobelt hat, ferner ein führendes Mitglied der KPD, und eine Frau, die an den Unruhen während beteiligt waren. Wie die Polizei festgestellt hat, haben sich die Unruher gegen die Polizei bewehrte Steine und ähnliche Dinge von Kindern in großen Mengen getragen lassen.

Der Zollunionsprozeß

beginnt im Haag

Den Haag, 20. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Vor dem Internationalen Gerichtshof begann am Montag in Amsterdamm der Verhandlung über die Rechtswidrigkeit der deutsch-österreichischen Zollunion. Eine 20 ausländische und 20 niederländische Juristen nahmen an den Verhandlungen teil.

Vor Eintritt in die Verhandlung gab der österreichische Rechtsberater Professor Dr. Kaufmann eine Erklärung ab, nach der Österreich, das im Richterkollegium des Gerichts nicht vertreten ist, aus international rechtlichen Gründen Anspruch auf eine Vertretung erhebt. Eine gleichzeitige Erklärung wurde für die Tschechoslowakei von dem hiesigen hiesigen Gesandten abgegeben. Der hiesige Vertreter Dr. Braun wies darauf hin, daß Deutschland in diesem Verfahren nur passiv, Italien und der Tschechoslowakei gegen Österreich und Österreich, aber

dessen Anspruch auf einen eigenen Richter unterließe. Der Gerichtshof verkündete nach einer kurzen Sonderberatung, daß er seinen Anlaß habe, den Anträgen zu entsprechen.

Die Agrarreform in Spanien

Das von der Regierung ausgearbeitete Projekt der Agrarreform sieht die zwangsweise Entzerrung von 750 000 Hektar Land in den Provinzen Andalusien und Estramadura vor. Alle Güter mit über 200 Hektar Ackerboden oder 400 Hektar Weiden werden von der Reform erfaßt. Für den Ankauf von Sämereien und zu Lohnweiden zahlt der Staat im ersten Jahre 120 Millionen Peseten (etwa 50 Millionen Mark). Die Aufteilung erfolgt durch Bauerngenossenschaften. Ueber die Entschädigung sollen die Cortes entscheiden.

Auf einem Bankett der republikanischen Aktion erklärte der Kriegsminister, daß seine Partei gegen die Rechtsliberalen kämpfen müsse, in deren Reihen viele reaktionäre Elemente seien. Er könnte nur so lange in der republikanischen Allianz bleiben, als diese ausgesprochen links eingestellt sei. Die Republik müsse Spanien eine durchaus liberale Gestalt geben. Das letzte Regime müsse zur Verantwortung gezogen werden.

Die Regierung hat die Exporteure auf dem Verordnungswege verpflichtet, die Deviseneinnahmen in Peseten umzuwandeln. Weiter verfügt ein Dekret die Ausführung öffentlicher Arbeiten zur Linderung der Arbeitslosigkeit auf dem Lande sowie die zwangsweise Einquartierung beschäftigungsloser Landarbeiter.

Danatopfer

Selbstmord eines Fabrikbesitzer-Ehepaares

In seiner Villa in Berlin wurde gestern der 64 Jahre alte Fabrikbesitzer Arthur Jaffe und seine 54 Jahre alte Frau mit Isonal vergiftet tot aufgefunden. Das Ehepaar ist freiwillig aus dem Leben geschieden, da Jaffe befürchtete, durch den Zusammenbruch der Danatbank sein gesamtes Vermögen zu verlieren.

Jaffe war mit seiner Gattin zur Kur in Aix-les-Bains gewesen und erst am Sonntag nach Berlin zurückgekehrt. Er ist Inhaber einer chemischen Fabrik, die seit über 30 Jahren besteht und in Westpreußen gut bekannt ist. Von dem Rechtsbeistand des Fabrikbesitzers, dem Rechtsanwalt Dr. Fuchs, wird mitgeteilt, daß Jaffe seit mehr als 30 Jahren auch Kunde bei der Danatbank war. Sein Kredit war vielfach gedeckt, wurde aber von Jaffe nur zu einem Viertel in Anspruch genommen. Aufgrund der Verordnungen war aber nichts ausgezahlt worden, so daß in dem Betriebe Störungen in den Lohnzahlungen für die Arbeiter entstanden. Nach der Rückkehr des Ehepaares am Sonntag waren der Prokurist und der Rechtsbeistand nach zu Besprechungen in der Wohnung gewesen und hatten sich gegen Abend verabschiedet. Bei der Unterredung war zur Sprache gekommen, daß die Bank verlangt hatte, Jaffe sollte eine Rate unterzeichnen, die er in drei Monaten einlösen müsse. Der Fabrikbesitzer hatte sich geweigert mit der Begründung, daß er nicht vorzuziehen könne, wie die Lage in einem Vierteljahr sein werde. Nachdem der Rechtsanwalt und der Prokurist das Haus verlassen hatten, muß das Ehepaar zu dem Entschluß gekommen sein, freiwillig und gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Aus Abschiedsbriefen geht unzweifelhaft hervor, daß die Ehefrau mit dem Entschluß einverstanden gewesen ist.

„Hungere Dich — gesund“

Eines Hungerexperts Glück und Ende — Die Gläubigen ergreift Entsetzen

Anfänglich sahien es nur die Manie eines Besessenen zu sein. Die Jahre vergingen aber, und die „Manie“ breitete sich immer mehr aus. In den Salons, in den Kaffeekränzchen Belgrads, bei den Familienzusammenkünften hörte man es immer häufiger: „Ich habe eine vierwöchige Fastenkur durchgeführt.“ „Ich beginne nächste Woche eine dreiwöchige Fastenkur.“

Die Idee des Russen Sumorin, eine Ummenge von Krankheiten durch Fasten zu heilen, fand täglich mehr Anhänger und rief bereits die ernste Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit hervor. Alle Welt sprach von der seltsamen Sumorin-Lehre.

Wer ist Sumorin und worin besteht seine Lehre? Sumorin lebt seit Kriegsende als russischer Emigrant in Jugoslawien. Früher war er in R.-land ein angelegener Journalist. Bereits seit dem Jahre 1912 beschäftigt er sich mit dem Studium der Wirkungen des langandauernden Fastens auf den menschlichen Organismus. Er ist ein Seitenstück des auch in Deutschland gut in Erinnerung stehenden Ungarn Bickelbry, nur noch radikaler als dieser. Er ging, wie er in seinem Buch erzählt, von der Lehre Melnikows aus, daß man bei freiwilligem Fasten nur in den ersten zwanzig Stunden Hunger verspüre. Durch häufiges längeres Fasten gelangte Sumorin zu der Überzeugung, daß das systematische Fasten die Folge hat, im menschlichen Organismus einen Prozeß hervorzuufen, den Sumorin den „natürlichen automatischen Prozeß der innerlichen tiefen Reinigung des Organismus“ nennt. Der Titel ist etwas langatmig, die Wirkung dafür auch angeblich um so durchschlagender. Sumorin wendet seine „Heilmethode“ des Fastens bei folgenden Krankheiten an: Magen- und Darmgeschwüre, Lungenemphysem, Nierenverengung, Sklerose, Diabetes, chronische Katarrhe, Gallen- und Nierensteine, Rheuma und Gicht, Neurasthenie, Malaria und Hamorrhoiden. Dieses Krankheitsheilmittel will der Wunderdoktor alle mit seiner Fasten-Theorie erheben. Wer er behauptet auch, bei Lues, Tuberkulose, Skrophulose und Krebs mit seiner Methode bedeutende Resultate erzielt zu haben.

Der Prozeß der „vollkommenen Reinigung“ wird, so sagt Sumorin, durch Fasten von 40 Tagen Dauer erreicht. Bei manchen Krankheiten hilft aber auch eine kürzere Dauer. Fasten im Sinne Sumorins bedeutet vollkommene Verzicht auf jedes Essen. Nur der Genuß von einigen Gläsern Limonade oder Tee mit wenig Honig täglich ist erlaubt.

Sumorin gelang es, innerhalb einiger Jahre in Belgrad und in vielen anderen Orten Jugoslawiens eine gewaltige Gemeinde von Anhängern zu gewinnen, die mit fanatischem Glauben an ihren Führer hängen. Er ist sogar der Wunderdoktor Weissenberg von Jugoslawien. Die Belgrader Zeitungsmacher machten zwar einen Versuch, die Lehren Sumorins zu zerlegen, aber sie drang nicht durch. In ihrem Glauben an das Belgrader Gesundheitsministerium machte sie auf die gemeinschaftliche Kurpfaberei Sumorins aufmerksam. Die Sache gelangte damals vor den obersten Sanitätsrat, der in einer umfangreichen Abhandlung u. a. folgendes ausführte: Sumorins fixe Idee ist die Rettung der Menschheit durch das Hungern. Er läßt keine Opfer vieler Tage lang fasten, ohne Abnung davon zu haben, welche Folgen der Nahrungsmangel für die einzelnen Körperorgane hat. Sumorin beruht sich auf dem Glauben, daß die Nahrungsaufnahme verweigert, wenn er krank ist, also auch der Mensch hungert, wenn er wieder gesund sein soll. Am Schluß wurde gesagt, daß die Kurpfaberei Sumorins eine Gefahr bedeute, denn ein wahnsinniges System führe zum Tode solcher Kranken, die durch entsprechende ärztliche Behandlung wieder hergestellt werden könnten.

Das auch die Deutschen genügen sich, Sumorin unerschrocken zu machen. Es werden einige seiner Anhänger durch die

Kurze Meldungen

Auf der Fahrt von Paris nach London hatte der französische Finanzminister mehrere politische Unterredungen mit den französischen Delegierten. In den Besprechungen wurden hauptsächlich die Garantien besprochen, von denen Frankreich keine Beteiligung an der Gewährung eines neuen hohen Kreditkontingents an die Reichsbank abhängig machen will. Ueber den Verlauf der Besprechungen wählten die Teilnehmer strenges Stillschweigen.

Die hiesige Große Strafkammer in Krefeld verurteilte am Montag als Berufungsinstanz den Kinderarzt Dr. Diehl aus Krefeld und den Schriftleiter Tomassen wegen Verleumdung des verstorbenen Reichsaussenministers Stresemann zu je vier Monaten Gefängnis. Die Angeklagten hatten wiederholt die verleumdende Behauptung verbreitet, daß Stresemann die Abhängigkeit der Botschafterverträge von den Franzosen eine Million Mark erhalten habe.

Die Frankfurter Kriminalpolizei hat am Montag in den Verlags- und Redaktionsräumen der kommunistischen „Arbeiter-Zeitung“ und im Büro der kommunistischen Partei eine 3wöchige Hausdurchsuchung vorgenommen. Veranlassung dieser Maßnahme gab ein Artikel der „Arbeiter-Zeitung“, aus dem die Behörden schlussfolgerten, daß die kommunistische Partei im Besitze von Polizeifakten sei.

In dieser Woche

Volltreffer

Im ganzen Hause!

Morgen!

Nur 1 klein. Posten baumwollene Damen-Sportsöckchen 28

Wollgemischte, weiche Schweißsocken in gut. Qual. grau u. teilweise meliert, mit klein. Schönheitsfehlern . . . durchweg Paar 38

Besonders gute und feste Küchenhandtücher 32

1 Posten ganz schwere weiße Drellhandtücher 52

Schön gemusterte Damasthandtücher 72

Kleines Quantum doppelseitige Satinett-Steppdecken 850

Schwarz-weiß melierte feste Einkaufsnetze 45

1000 Stück pa. Toilettenseifen 10

Mehrere 100 Pfund la Bohnerwachs 25

18 cm große, beliebte Schlager-Schallplatten 50



Kriegsspiel mit Tränengas

Stunden „Gasabwehraktion“ in Tschenschau – Petarden und Gasbomben in den Straßen Die ganze Stadt eine halbe Stunde lang ohne Licht – Kriegsspionnen gewisser Leute

Ein festliches Schauspiel hatte am vergangenen Mittwoch abend in der polnischen Stadt Tschenschau, die durch die Kämpfe um Jasna Gora mit dem wunderbaren Muttergottesbild weltberühmt wurde, erleben müssen. Kein neues Wunder war es, nein, gewisse Leute hatten es unternommen, den gewöhnlichen Tschenschauern ein Kriegsspiel zu bieten — leicht beswegen, weil in Jasna Gora schon so lange kein Krieg gewesen ist.

Die Luftverteidigungsliga, eine Institution in Tschenschau, die unermüdet dabei ist, die Bürger für das Kriegsspiel zu gewinnen, hatte mit dem polnischen Roten Kreuz und dem Roten Kreuzverein einen Luftangriff mit „Giftgasen“ auf Tschenschau zu simulieren. Zu dem Zweck wurden schon einige Tage im Voraus Vorbereitungen getroffen. An vielen Stellen der Hauptstraßen wurden Gongs und Rufen mit Rast und Sand (!) aufgestellt, Kolonnen der Luftverteidigungsliga marschierten mit Gasmasken und Karabinern ausgerüstet durch die Straßen und lenkten so die Aufmerksamkeit der Straßenpassanten auf das bevorstehende Schauspiel.

Wenigstens die Leute verklebten sich ihre Fensterscheiben mit „eindringende Gase“, kauften Licht und Lebensmittel auf Vorrat ein, und die Nervosität unter den Einwohnern wurde so größer.

Gegen 2 Uhr nachmittags erklangen die Fabriksirenen und die durch ihr Heulen den Beginn des „Angriffs“ an. Viele Leute suchten im Eilschritt ihre Wohnungen auf, manche Kaufleute schlossen ihre Läden. Die Bauern, die zum Markt gekommen waren, verließen fluchtartig den Neuen Ring und die Stadt.

Gegen 4 Uhr nachmittags explodierten in der Nähe von Jasna Gora zwei Petarden mit heftigem Krachen, bald darauf vom Bischofsplatz eine große Rauchwolke auf. Man hatte einen eigens für diesen Zweck aufgestellten

Holzschuppen in Brand gesetzt, das Spiel natürlicher zu machen. Durch die Straßen eilten Offiziere mit Gasmasken und brannten Gasröhren ab; durch die Straßen wurden

Petarden auf die Straße geworfen, mit ohrenbetäubendem Getöse explodierten. Bald waren ganze Viertel in Wolken weißen und grün-gelben Rauches gehüllt. Die Wirkung dieser Stinkgase (aus Chlor, Schwefel, Blei usw.) war so stark, daß kein Mensch ohne Gasmaske in dem Rauch ausweichen konnte, und jeder flüchtete, wohin er nur gelangen und vor dem „Angriff“ retten konnte.

Um 6 Uhr wurde der erste Gasangriff abgeblasen. Am nächsten Morgen begann das Schauspiel von neuem mit Petardenkrachen und Abbrennen von Gaspatronen.

Die Luftverteidigungsliga von Tschenschau und was dazu gehört, hat ihren großen Tag gehabt. Mit Stint- und Tränengasbomben, Petarden, Karabinern und Gasmasken und Abbrennen von Holzschuppen hat man begeistert

für den zukünftigen Krieg

demonstriert. Es ist ein Spiel, geboren aus der Kriegsspielleidenschaft dieser Leute, die sich theoretisch und praktisch mit den Problemen des künftigen Krieges befassen. Die ständig daran denken, wie der künftige Krieg geführt werden müßte — nicht aber, wie er vermieden werden kann und muß.

Friedensfreunde gehören auf den Plan, die für Frieden und Völkerverständigung demonstrieren, nicht mit Gasbomben und Petarden, aber mit aufrechtem Willen und der Tat. Das tut der Welt not.

Schwere Bluttat

Eine schwere Bluttat wurde in der Nacht zum Sonntag in dem Dorf Wendersreuth (Oberpfalz) verübt. Das Gastwirtschepaar Schieder wurde gestern früh in seiner Wohnung durch Beilhiebe ermordet aufgefunden. Auch ihr zwei-jähriges Kind war durch einen Beilhieb schwer verletzt worden und ist später seinen Verletzungen erlegen. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde der Bruder des Gastwirts verhaftet und in das Landgerichtsgefängnis in Weiden eingeliefert.

Brentano schwer krank

Der bekannte deutsche Sozialpolitiker Lujo Brentano liegt im Münchener Josefmenstrantenhaus schwer krank darnieder. Er ist von einem Blasenleiden schwer befallen, sein Zustand ist bedenklich. Lujo Brentano steht im 87. Lebensjahr.

Kircheninsturz

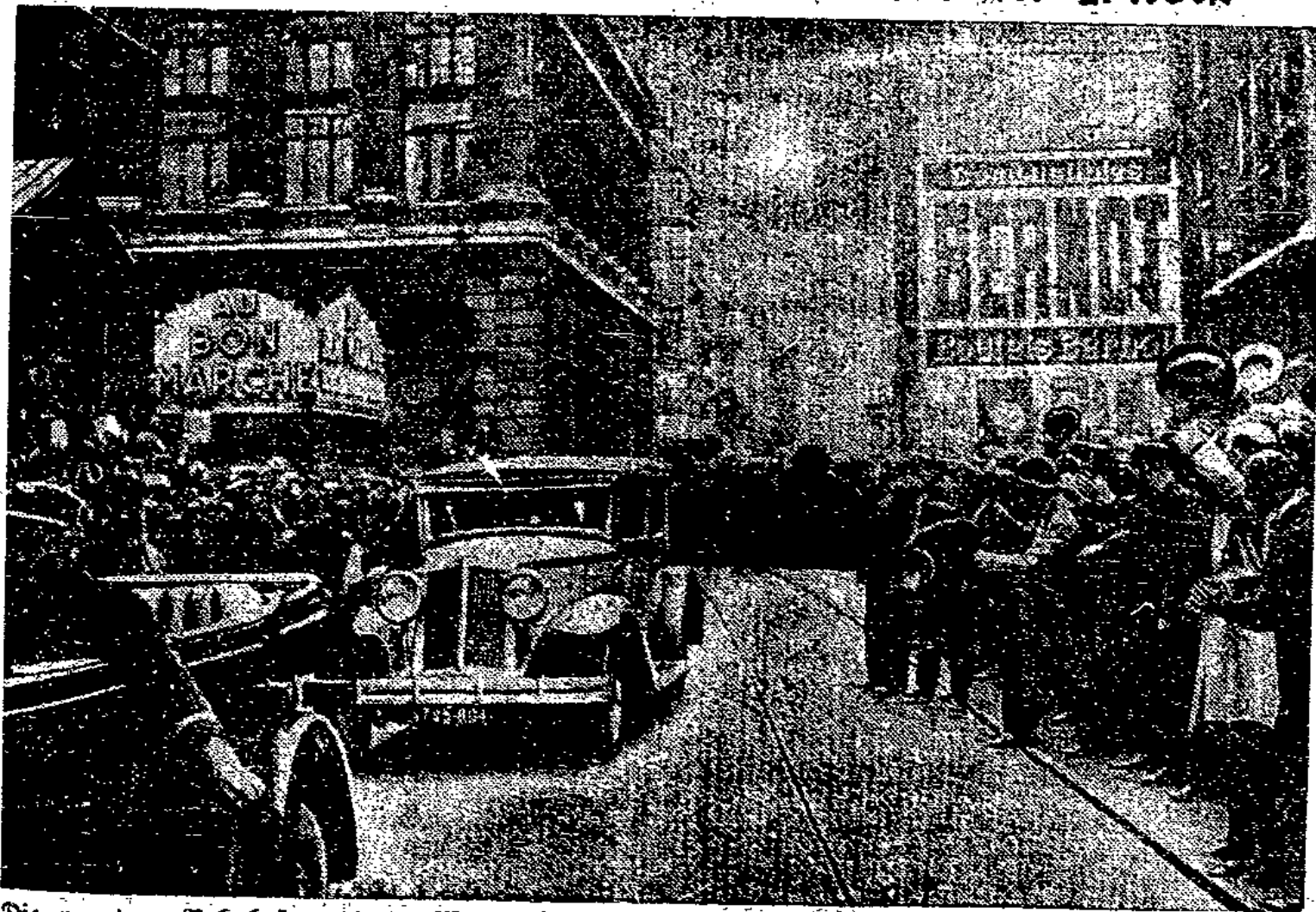
In der Kirche von Sao Paulo de Loanda, der Hauptstadt der in Südafrika gelegenen portugiesischen Kolonie Angola, stürzte während des Gottesdienstes ein Teil des Chors ein. Etwa 20 Personen kamen ums Leben, ungefähr 200 wurden verletzt.

Letzte Vorbereitungen für den Zeppelin-Nordlandflug



Das große Gummirettungsboot des Luftschiffes wird vor der Fahrt noch einmal zur Probe belastet.

Die deutschen Staatsmänner in Paris



Die vor dem Bahnhof wartende Menge begrüßt die deutschen Gäste, die im Auto zur Botschaft fahren.

Windhose in Polen

Ein schwerer Orkan hat am Montag die kongreppolnische Stadt Lublin heimgesucht. Eine Windhose von großer Kraft deckte fast sämtliche Häuser der Stadt ab, entwurzelte Bäume und warf Autos und Eisenbahnwaggons um. Ein Teil der Stadt liegt völlig in Trümmern. Einige Personen wurden von der Windhose erfasst, hochgehoben und auf Straßenpflaster oder an die Häusermauern geschleudert. Etwa 15 Personen sollen getötet und viele verletzt sein. Da die telegraphische und telephonische Verbindung mit Lublin gestört ist, fehlen noch genauere Angaben über die Zahl der Opfer und den Umfang der Katastrophe.

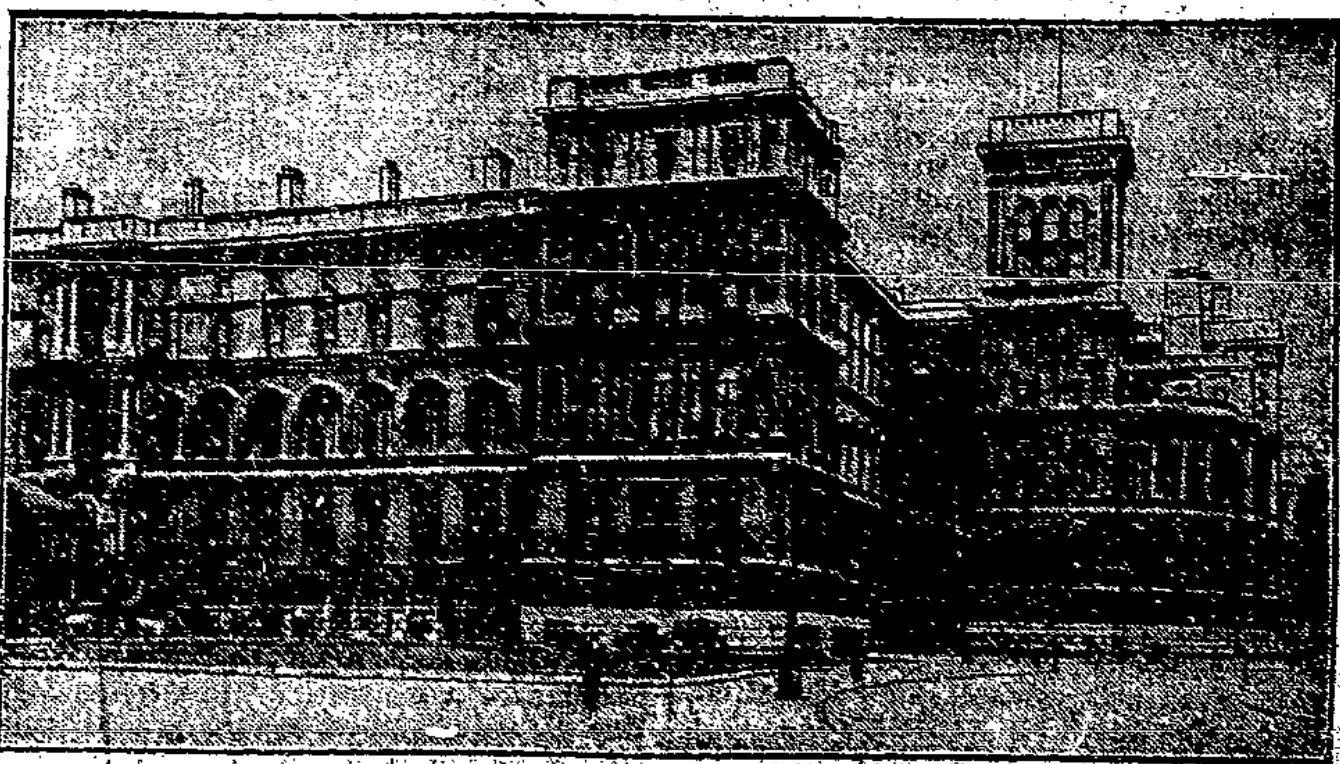
Brand einer Petroleumquelle in Amerika

In Mount Pleasant (Michigan) geriet eine Petroleumquelle in Brand. Durch das nach allen Richtungen ausgeschleuderte, brennende Erdöl wurden sieben Personen getötet und mehrere schwer verletzt.

„Fall Halsmann“

Ueber die angekündigte Aufklärung des österreichischen Mordfalles Halsmann werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Philipp Halsmann war wegen Ermordung seines Vaters, des Rigaer Zahnarztes Dr. Halsmann, verurteilt und später begnadigt worden. — Der Sohn soll den Vater von einem Tiraler Berg in eine Schlucht gestoßen haben. Aus verschiedenen Gründen wurde die Richtigkeit des Urteils stark angezweifelt. Neue Ermittlungen, die auf Veranlassung des Wiener Grafen Coudenhove-Kalergi und des berühmten Pariser Rechtsanwalts Lorrés von dem französischen Journalisten Benard in Innsbruck vorgenommen worden sind, führten zu der sicheren Annahme, daß die ursprüngliche Selbstbegehung eines gewissen Johann Schneider richtig sei. Schneider hatte sich ursprünglich als Mörder bezeichnet, später aber sein Geständnis widerrufen und ein Alibi beigebracht. Es heißt, daß das Alibi widerlegt sei.

Zur Weltkonferenz in London



Das Auswärtige Amt (links), wo im Locarno-Saal (rechts) die Weltkonferenz stattfindet, die Deutschland finanziell

glücklich erfolgt in der ganzen Stadt das elektrische Licht die Finsternis machte den Wirwar noch größer. In den entstanden gefährliche Paniken, da das Publikum auf die Straße stürzte, aber sofort wieder zurück mußte, da

die Straßen vergast

Unbeschreibliche Szenen entwickelten sich in den ersten Minuten, ehe notdürftig durch Kerzen oder Naphthalampen Licht

Eine halbe Stunde

dieser nächtliche „Gasriegel“, bis endlich wieder Stromenergie ankam und das Licht eingeschaltet wurde. Mittlerweile auch die Lokale und Wohnungen so durch Tränengas verpestet, daß die Leute es vorzogen, lieber ins Freie zu gehen, auf Gefahr hin, daß sie auf der Straße auch „vergiftet“ werden. Mitternacht hatten sich die Gase endlich verzogen, so daß ein allgemeines Auslüften begann.

Welche Unglücksfälle, Diebstähle usw. diese nächtliche Ueberreaktion gebracht hat, wird vorläufig noch nicht gemeldet. Die Fälle, die sich in der Nähe der Rettungsbereitschaft ereigneten, sind bekannt geworden. So erlitt eine Frau einen Unfall und mußte nach dem Roten-Kreuz-Spital gebracht werden, eine andere Frau, die in eine Rauchwolke geraten war, einen Schwächeanfall und wurde ohnmächtig. Sie wurde als nach dem Krankenhaus gebracht. Ein Offizier trug vorzeitige Explosion einer Petarde, die er auf die Straße

Werdegang der Nordwolle

Die Nordwolle, deren Zusammenbruch eine der Ursachen für die Erschütterungen der verflochtenen Wochen gewesen ist...

Das Unternehmen hätte im Jahre 1934 sein 50jähriges Bestehen feiern können. Es entwickelte sich in den 70iger Jahren des vorigen Jahrhunderts aus dem Wollhandel heraus...

Der Gründungsstempel, der jetzt zum Zusammenbruch geführt hat, begann schon lange vor dem Kriege. Wir finden damals schon Unternehmungen der Wollens neben denen in Delmenhorst und Neudorf in Altona-Bahrenfeld, Wilhelmsburg...

Krieg und Inflation waren natürlich die Produktion bei der Nordwolle zurück. Aber 1920 konnten schon 40 Prozent der Friedensproduktion erreicht werden...

Hätte die Verwaltung dieses Riesenkonzerns in guten Händen gelegen, wären die Zeiten weniger hartnützig gewesen und hätte man sich von ein paar kleineren Spezialkonzernen ferngehalten...

Die Überkapazitäten und Überproduktionen blühten sich aber in beängstigender Weise. 1922 wird die Kammgarnspinnerei Kaiserlautern übernommen. Im selben Jahre erweitert man die Spinnerei in Buenos Aires...

Neben dem Aufbau eines bürokratischen Apparates läßt eine der höchsten Töne getriebene Nationalisierung. Hier hat ein ehemaliger Generaldirektor der Nordwolle, Dr. Herz, einer der vielen sozialen Experimentatoren, die sich in der deutschen Nationalisierung versuchten...

Expansionen im Jahre 1927 mußte es auf 50 Millionen erhöht werden. Dann erfolgte die Erhöhung auf 75 Millionen Mark. Die Schulden des Konzerns waren in diesem Zeitraum schon von 36,5 Millionen auf 138,8 Millionen Mark gestiegen...

Noch konnte das die Nordwolle. Ob schon damals die Dividende und die Gratiosgeschenke, wie zum Beispiel heute bei einigen

Internationale Konferenzen der Arbeitsinvaliden

In Zürich fand dieser Tage die 5. Internationale Konferenz der organisierten Arbeitsinvaliden statt. Die Bewegung der Arbeitsinvaliden hatte in den letzten Jahren eine erfreuliche Entwicklung zu verzeichnen...

Einige Organisations-Richtlinien wurden durch eine einstimmig angenommene Entschließung festgelegt. Sie besagt im wesentlichen: Die Vereinigung steht auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung...

In der Erörterung der sozialpolitischen Kämpfe der jüngsten Zeit eroberte sich für alle Länder das gleiche Bild: überall verläuft die kapitalistische Reaktion in der Krise der Arbeiterkraft...

Obwohl es höchste Zeit ist — betont die sozialpolitische Entschließung — daß in allen Ländern soziale und kulturelle Wiederaufbauarbeit geleistet wird, verstanden man sich auf die hierzu notwendigen Mittel für unflinckige Maßnahmen...

Verbandstag der Sutarteiler

In Ulm fand in der vergangenen Woche der Verbandstag der freigewerkschaftlichen Sutarteiler statt. Der Verband hat sich, wie aus dem vom Verbandsvorsitzenden Bröske erstatteten Tätigkeitsbericht hervorgeht, seit dem Altenburger Verbandstag im Jahre 1927 trotz der Krise verhältnismäßig gut gehalten...

Das ist der Faschismus!

„Der Faschismus hat aber außerdem jede Regung einer selbständigen Arbeiterbewegung in Italien radikal ausgerottet; es gibt heute weder ein Arbeiterpartei, noch Gewerkschaften, noch Genossenschaften. In dem Gewerkschaftsersatz, den Mussolini nicht etwa für gewerkschaftliche Aufgaben, sondern ausschließlich zum Zweck der ökonomischen Beherrschung der Massen eingerichtet hat, besitzen die Arbeitnehmer keinerlei Recht und Einfluß...“

Es soll es nach dem Willen der deutschen Faschisten auch bei uns werden, wenn das „Dritte Reich“ der Macht kommen würde.

Der Verband hatte in der Vergangenheit insgesamt 41 Tarifverträge abgeschlossen; 1928 22, 1929 10 und 1930 9; unter den in den letzten Jahren durchgeführten 32 Tarifverträgen war nur einer Abschließung; die übrigen waren Tarifverträge...

Der Verband hatte in der Vergangenheit insgesamt 41 Tarifverträge abgeschlossen; 1928 22, 1929 10 und 1930 9; unter den in den letzten Jahren durchgeführten 32 Tarifverträgen war nur einer Abschließung; die übrigen waren Tarifverträge...

großen rheinisch-westfälischen Unternehmungen, aus dem Krediten gezahlt worden sind, wird sich wohl aus der Liquidation des Staatsbankrotts ergeben. Umföbe, unföufmännlich und verbrecherisch waren aber die Versicherungen der Lohnempfänger nach dem großen Sturz der Wopreite, den die Verwaltungen von Nordwolle allzu optimistisch betrachtete und wobei wahrscheinlich in ausgedehnten Hauspekulationen viel Geld verloren, daß das Unternehmen jetzt das sehe. Noch vor wenigen Monaten wurde versichert, daß die Nordwolle „normale Umsätze“ erziele. Zu gleicher Zeit mußten schon Verluste von 50 Millionen Mark und eine Schuldenlast von etwa 200 Millionen Mark vorgelegt haben. So wurde ein großes deutsches und sich gesundes Unternehmen zugrunde gerichtet!

Selbstverständlich ist, daß die Lohnempfänger in jedem ihrer schäftsberichte über die allzu hohen Löhne klagten und Reform der Sozialversicherung forderten. Diese Kontraktanten suchten der Welt weiß zu machen, daß Sozial- und Lohnpolitik der Gewerkschaften den Niedergang der deutschen Wirtschaft schuldten.

allen Betrieben eine scharfe Abwehr gegen den Abbau der tariflichen Löhne durchgeführt werden.

Unter den Berufskrankheiten der Hutmacher gefährlichsten die Quecksilbervergiftungen; im Jahre 1928 kamen 45, 1929 47 und 1930 25 Fälle vor. Schwere Vergiftungen, die zum Teil den Tod zur Folge hatten, sind ebenfalls zu verzeichnen. Sie traten ein durch Vergiftungen infolge Säuren und Gase.

Bröske schloß seinen Bericht mit einem Appell an die Arbeiterschaft, gerade jetzt den letzten Mann aufzubieten, um Reihen des Verbandes zu stärken, da die Gewerkschaften für die Kämpfe gerüstet sein müssen.

Der von Müller erstattete Rapportbericht zeigt ein gutes Bild: Die Beitragseinnahmen gingen infolge der Arbeitslosigkeit beträchtlich zurück, während auf der anderen Seite die Unterhaltungsansprüche kräftig gestiegen sind. Die Ausgaben für Unterhaltungen Erwerbsloser und Kranker erreichten Höhe, wie sie der Verband in Kriegsjahren nie gekannt. Die Einnahmen betrugen 1.447.458 Mark, die Ausgaben 1.270.000 Mark, so daß für Kampfwende rund 210.000 Mark zurückgelegt werden konnten. Die Aussichten für die neue Geschäftsperiode sind trüber; noch größere Anforderungen an die finanzielle Leistungsfähigkeit des Verbandes sind zu erwarten.

Dem Verbandsvorstand wurde für die Geschäftsjahre und seine Lohnpolitik bei einer Stimmenthaltung mit den übrigen Stimmen Entlastung erteilt. Einstimmig wurde ein Antrag der Verbandsleitung, wonach zu gegebenen die Zusammenlegung der Verhandlungsstellen in Deutschland und des Oesterreichischen Hutarteilerverbandes vollzogen wird. Mit Mehrheit wurde ein Antrag der Dresdener angenommen, durch den ein Ausschuß der als Betriebsräte tätigen Verbandsfunktionäre gewährleistet werden soll.

Zur Frage der Verbandsführer-Verlegung von Altenburg nach Berlin, bzw. Ludenwalde, wurde Delegationen nicht einheitlicher Auffassung. Trotzdem wurde ein Antrag auf Sitzverlegung nach Berlin angenommen.

Die Statutenberatung brachte keine wesentlichen Änderungen. Eine eingehendere Aussprache erfolgte beim Invalidenunterstützung. Müller vom Vorstand darauf hin, daß auf dem letzten Verbandstag die Wiederbelebung der vorher ausgelegten Invalidenunterstützung unter der Bedingung beschlossen wurde, daß sie sich selbst trägt. Am 1. 1. 1930 wurde die Versicherung eingeführt. Aus einer Ueberprüfungsstelle geht hervor, daß die Einnahmen der ersten Quartale und 108.000 Mark, die Unterstützung der 370 Invaliden seit 1930 rund 28.000 Mark betrug. Für Mitglieder, die eingeführten Invalidenunterstützung von der Invalidenunterstützung nicht wurden, soll ab 1. Januar 1932 eine Uebernahme in Invalidenunterstützung erfolgen. Eine Frage ist nur, ob für Mitglieder derselben Unterstütlungsstufe gelten sollen, wie für ab 1. Januar 1932 zum Unterstütlungsbezug Berechtigten. Unterstütlungssumme dürfte nach vorläufiger Berechnung 50.000 bis 55.000 Mark pro Jahr betragen. Der Verbandsvorstand schlägt vor, vorerst an den bisherigen Sätzen Änderungen vorzunehmen und erst nach genauer Ueberprüfung den Stand und die Leistungsfähigkeit der Kasse eine Erhöhung durchzuführen. Der Verbandstag beschloß im wesentlichen Sinne der Vorstandsberichte. Angenommen wird auch ein Antrag, wonach den Mitgliedern nach 52 Wochen Invalidenunterstützung 60 Tage des zuletzt geleisteten Beitrags als Sterbegeld gezahlt wird.

Durch einen besonderen Beschluß wird der Verbandsvorstand vom Verbandstag beauftragt, neben dem Kampf um die Festlegung der 40-Stunden-Woche alle Maßnahmen zu ergreifen, um auch bei den künftigen Tarifverhandlungen vom Verband umfaßten Berufsgruppen die 40-Stunden-Woche zu erzwingen.

Die Wahlen zum Verbandsvorstand ergaben: 1. Vorsitzender Bröske, 2. Vorsitzender Herrmann, 3. Müller und Redakteur Staub.

Unerwünschte Senkung des landwirtschaftlichen Arbeitsmarktes

Der landwirtschaftliche Arbeitsmarkt zeigt eine höchst unerfreuliche Entwicklung. Die bei den Arbeitnehmern gemeldeten verfügbaren Arbeitsstellen vom Ende Januar bis Ende Mai dieses Jahres sanken auf 125.755 zurück. Die Verminderung beträgt also 50 Prozent. 1930 betrug diese dagegen 60 Prozent, 1929 75 Prozent und 1928 rund 70 Prozent. Verfügbare Arbeitsstellen Ende Mai 125.755 vorhanden, 1930 68.066 — das sind 45 Prozent weniger — 1929: 30.894 (= 75 Prozent) und 1928: 100.000 (= 90 Prozent).

Der landwirtschaftliche Arbeitsmarkt verbleicht seit dem Jahr zu Jahr, und diese Verschlechterung wird auch in den kommenden Jahren anhalten, weil in der Landwirtschaft die Nationalisierungsfrage noch lange nicht beendet ist. In diesen Umständen muß zur Entlastung des landwirtschaftlichen Arbeitsmarktes unbedingt etwas geschehen. Man kann die Dinge nicht einfach ihren Lauf lassen. Eine Entlastung muß herbeigeführt werden, vor allem in der radikalen Beseitigung der Beschäftigung ausländischer Landarbeiter, die sich auf die Landwirtschaft mit einer Vertiefung der Arbeitszeit abfinden.

Der kommunale Arbeiterverband für den Rhein hat die Lohnsätze der kommunalen Straßenreinigung, des kommunalen Kraftverkehrs, der Rheinischen Eisenbahn und der Gemeindefunktionäre geltend gemacht. Die Verhandlungen sind im Gange. Die Verhandlungen laufen am 28. September ab.